

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Bruckner, Daniel

Basel, 1753.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11163

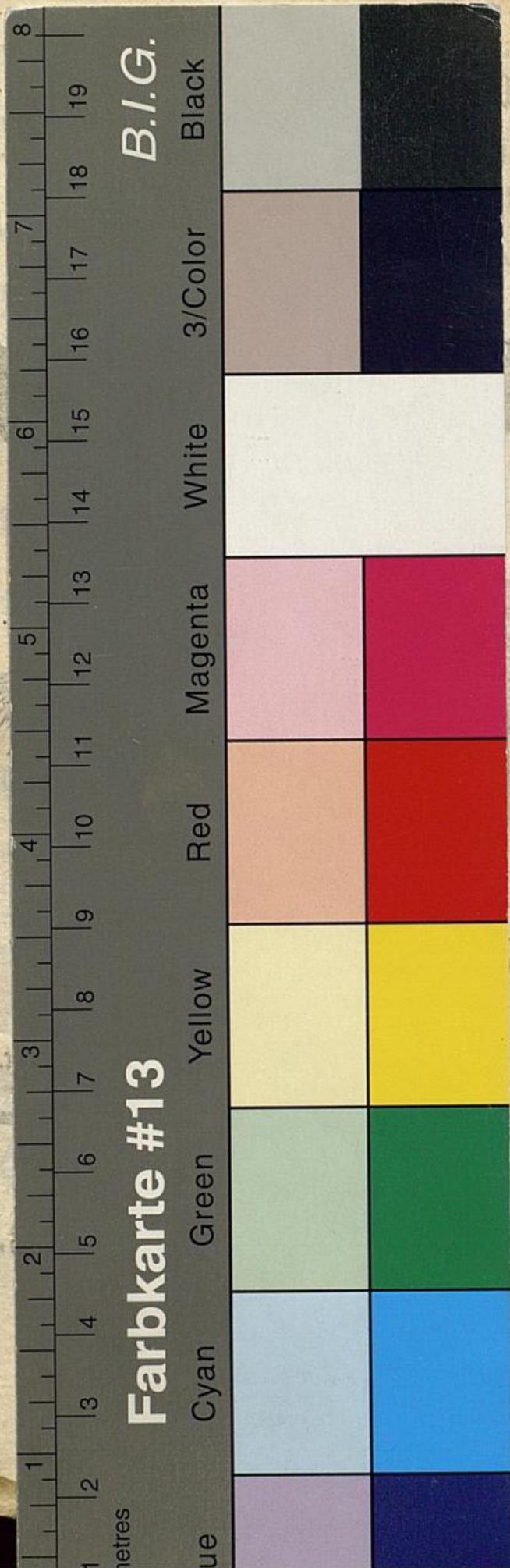
Versuch einer Beschreibung
historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten
der
Landschaft Basel.
IX. Stück.



Kein Reitz sey stark genug, der deine Pflicht verhindert,
Kein Nutzen groß genug, der den, des Staates mindert.
Zaller.

B A S E L,

Ben Emanuel Thurneyssen, 1753.



[Faint, illegible text or markings on the book page]

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, which is mostly illegible due to fading.

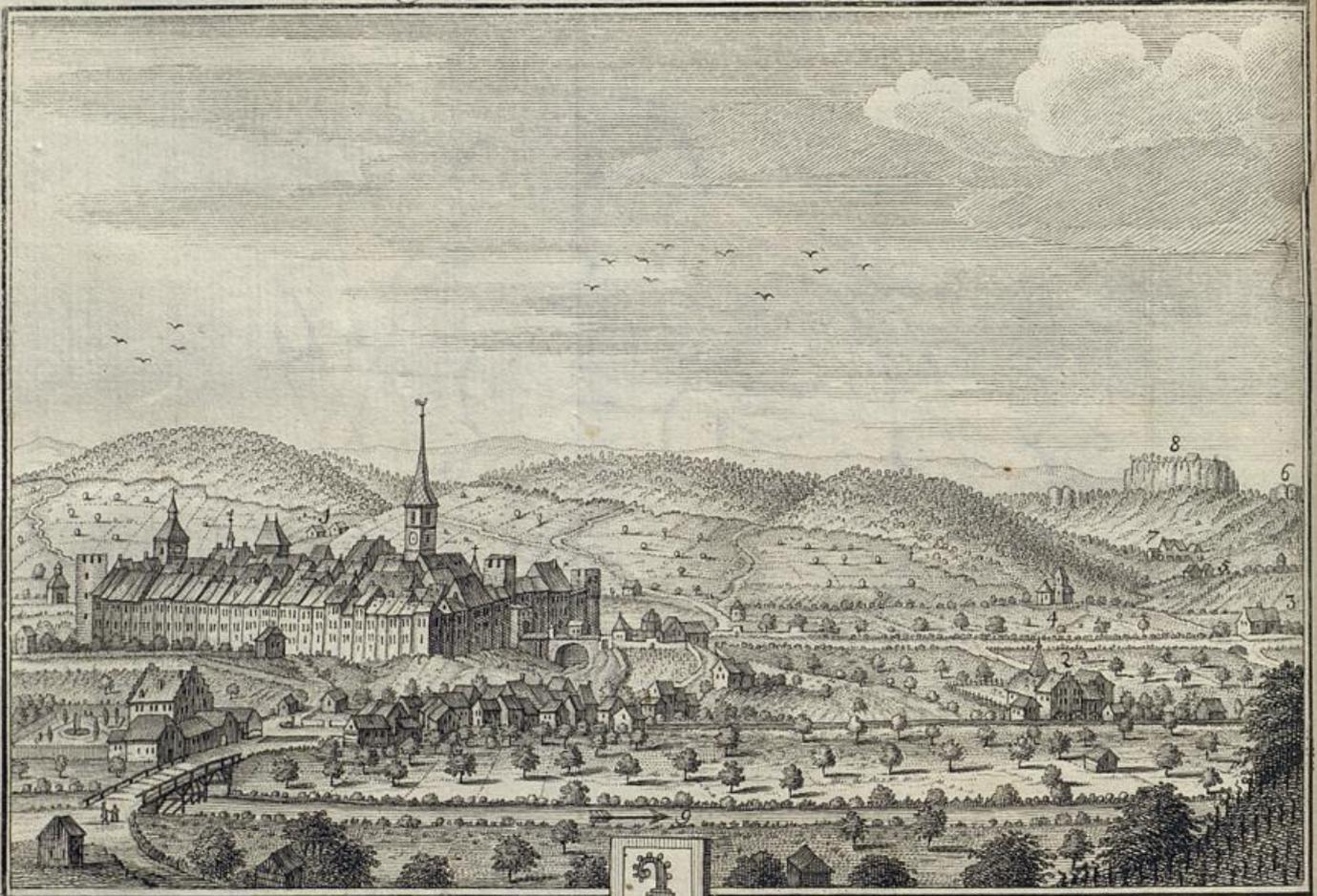
A faint rectangular stamp or impression, possibly a library or archival mark, located in the lower middle section of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, appearing to be a signature or a date, also significantly faded.





Lage von Liestal



1. Pulver=Mühle. 2. Feld=Mühle. 3. Söchhaus. 4. Muntzach.
 5. Röseren. 6. Schauwenburg: Schloß. 7. Alt Schauwenb: Bad.
 8. Hochwache. 9. Ergoltzfluss.

Em. Buchel del.

J. A. Chover. sc.





Historische Merfwürdigkeiten

von

Siestal.



Siestal ist eine kleine Stadt, so
Drey Stunden von Basel, Ost
Sudwärts ligt. Diejenigen,
welche beschäftigt sind, die
Ursachen zu untersuchen, wa-
rum diser Ort also genennt
werde, haben dessen Bedeutung theils von einer

333 2

Licht

Lichtstelle oder einem hohen Turme, welcher allhier zu einiger Beleuchtung möchte gestanden seyn; teils von einem Stall, Wohnung oder Aufenthalt eines mit Namen Lucius, der diesen Ort angebauet habe, hergeleitet.

Der gelehrte Herr Bochat, welcher auf eine geschickte Weise viele Namen der helvetischen Städte und Dörfer, aus der celtischen Sprache abzuleiten weiß, zeigt allervordrirst, mit welchen Buchstaben in den ältesten Urkunden Liestal geschrieben werde, und daß dieses Wort, ein beständiger Aufenthalt, oder eine Wohnung so nahe oder am Wasser lige, bedeute.

Er vermuthet anben, daß diser Ort einer derjenigen gewesen, welchen die Rauricher, als sie mit denen Helvetiern dem fruchtbaren Gallien zugezogen, abgebrannt; nachwärts aber, nachdem sie von den Römern überwunden waren, aufs neue angebauet haben. Daher er Liestal seiner über das alte Helvetien verfertigten Landkarte einverleibet.

Der vortrefliche königliche Geschichtschreiber des Elsasses hingegen vermeint, daß Liestal nicht von den alten Raurichern, sondern erst nachwärts gebauet worden: Auch die Einwohner von Liestal haben ihre besondere und nicht ohnwahrscheinliche Meinung, wenn sie vorgeben, daß ihr Wohnplatz
darum

darum allso genennet werde, weil das enge Thahl allhier sich öffne, die Gegend licht und häll werde, hiemit weil das Thahl allhier breiter wird, das Städtlein eigentlich Liechtstahl genennet worden seye.

Dises Städtlein war der vornemste Wohnplatz, die Hauptstadt oder der merkwürdigste Flecken der Landgraffschaft Sissgöw. Die Gegend, worinnen der Fluß Ergetz und jenige kleine Flüslein, so sich darein ergießen, fließet, ward Ergistahl oder Arragow genannt; welches Stumpf durch ein altes Instrument vom Jahre 891. so König Arnolphys dem Abt Salomon zu St. Gallen erteilet hat, erweist, darinnen die Worte stehen: „ In pago Arragouue in Comitatu Chadalochi senioris &c. in villa Augusta. “ Also lag dazumal Augst in der Graffschaft Chadalochs des ältern. Im Jahre 1041. schenkte Kaiser Heinrich der Dritte, dem Bischof Theodorich zu Basel den Comitatum Ougestgouwe und Sissgouwe, welche Schenkung er Siben Jahre hernach bestätiget. Und in diser Bestätigung werden die Worte angeführt: „ In pago Sysgowe, in Villis Melin & Burbulin in Comitatu Rudolphi Comitis. “

Wie weit der Grafen von Habsburg Bottmässigkeit sich erstreckt habe, und auf welche Weise andere vorneme Geschlechter diser unserer Landsgegend mit

denenselben verwandt gewesen oder davon abgesprossen, ist aus verschiedenen Schriften zu ersehen. Der sich um das Haus Oesterreich so sehr verdient gemachte Geschichtschreiber Vater Marq. Hergott, erweist solches unter andern besonders aus vielen Urkunden, und führet ein Geschlechterregister der Grafen von Honberg oder Homburg, als der Oberherren von Liestal, an; welches Wursteisen denn noch um einige Jahre höher hinaufgebracht hat. So bald unsere Beschreibung der Landschaft Basel bis zu dem Ammt Homburg kommen wird, solle hiervon ein mehrers gesagt werden; dimalen aber mag zu einiger Erläuterung dienen: daß die Herren von Froburg vor denen Grafen von Homburg allhier geherrschet haben. Denn man findet aufgezeichnet, daß Graf Here oder Herman von Froburg, welcher im Jahre 1184. gelebt, dessen Sohn Ludwig, welcher im Jahre 1208. lebte, und der Sohn dises Ludwigs, Herman, dem Kloster St. Urban die Zollsfreyheit zu Liestal gestattet, der Bruder dises Hermanns, Graf Hartmann von Froburg, von welchem vermuthlich das Städtlein Liestal an die Grafen von Homburg abgetreten worden, behielte sich das Recht vor, dem Kloster von St. Urban dise Freyheit zu bestätigen, und hat auch wirklich im Jahre 1266. da die von Homburg solches schon in Besitze hatten, solche Bestätigung durch ein formliches Instrument bekräftiget.

Die

Die Grafen von Froburg behielten auch noch verschiedene eigene Güter zu Liestal; massen Graf Ludwig, welcher von der Stift Basel die Herrschaft Waldenburg und Olten zu Lehen trug, in dem Jahre 1267. zu Waldenburg die Erlaubniß erteilet hat, daß Conrad von Liestal einige derselben erkaufen können.

Graf Ludwig von Homburg und Rapperswil, der Dapfere genannt, welcher im Jahre 1289. vor Bern erschlagen worden, hatte eine gleiche Gewogenheit, wie die Grafen von Froburg gegen das Kloster St. Urban; denn als diesem Kloster ein zu Liestal habendes Haus abgebrannt, und an dessen Stelle ein neues erbauet worden, hat er so wol für sich, und auch als Vormünder seines Bruders Werners Söhne, Graf Ludwigs und Werners von Homburg im Jahre 1288. nicht allein dessen Besitzer von allen Auflagen und Wachten befreyet, sondern auch dem Kloster obgemeldte Zollsreyheit erneuert.

Es könnten hierüber die Instrumenten selbst bengefügt werden; da aber solche schon in dem vor-
trefflichen Werke des Vater Hergotts angeführt sind,
und wir unsere Abhandlung nur mit solchen aus-
zieren wollen, welche bis dahin nicht zum Drucke
gekommen, so wird es genug seyn das oberzehlte mit

noch mehreren Umständen, als in obgemeldten Instrumenten enthalten sind, angebracht zu haben.

In dem Jahre 1305. besaß diß Städtlein Graf Friedrich von Toggenburg, Namens seiner Gemahlin der Gräfin Ita von Homberg, und da die Grafen von Homberg Advokaten oder Schirmvögte der hohen Stift Basel und diser Stift geneigt waren, so ist vermuthlich, daß diese Gräfin lieber an diese Stift, als an Jemand anders, ihre Landschaften diser Gegend habe verkaufen wollen.

Wie denn ihr Gemahl wirklich in obgemeldetem Jahre der Kirche zu Basel, als Peter von Aspelt Bischof war, das Städtlein Liestal, die Beste neue Homburg, und den Hof Ellenwiler im Elsas, verkauft hat, wie solches die Abschrift des Instruments, so weit es einige Erläuterung geben kan, deutlich zeigt.

Es lautet also:

„ Ad æternam rei geste memoriam: Nos Officialis curiæ Basiliensis notum facimus universis
 „ & singulis, ad quorum notitiam presentes littere pervenerint; quod sub anno domini 1305.
 „ feria sexta proxima ante festum beati Thome apostoli comparentibus coram nobis in forma
 „ juris, reverendo in Christo patre ac domino
 „ per

„ per Dei gratiam Basiliensi episcopo ac regni
„ Boemici cancellario ex una ; & nobili viro D.
„ Friderico comite de Toggenburg ex parte al-
„ tera: Idem Dominus Fridericus comes nomi-
„ ne domine Ite de Homberg, uxoris suæ legi-
„ time, iuste & legaliter vendidit & tradidit ac
„ se vendidisse & tradidisse publice recognovit
„ predicto domino Episcopo eminenti nomine ec-
„ clesiæ Basiliensis: Opidum Liestal, castrum
„ dictum du nüwe Hönberg & curiam in Ellen-
„ wiler, univesaque bona & possessiones ubi-
„ cunque sita vel existentia, sive consistant in
„ villis, curiis, domibus, hominibus, universita-
„ tibus & districtibus villarum vulgo das Twing
„ und Ban, Jurisdictionibus, vineis, agris, pra-
„ tis, pascuis, hortis, pomariis, vivariis seu pi-
„ scariis, aquis, aquarum decursibus, sive aque-
„ ductibus, silvis, nemoribus, & aliis quibus-
„ libet possessionibus, cultis & incultis, viis &
„ inviis, cum eorum accessibus & egressibus,
„ sive in redditibus & censibus Vini, Bladi & De-
„ nariorum decimis, proventibus, obventioni-
„ bus ac quibuscunque juribus & pertinentiis, que
„ ad predictam dominam Itam ex successione
„ progenitorum suorum & nobilis viri pie me-
„ morie domini Hermanni quondam Comitis de
„ Hönberg fratris predictæ Domine Ite pervene-
„ runt, Theloneo & ferrifodinis in Friggowe

„ duntaxat exceptis, pro duobus milibus mar-
 „ carum & centum marcis puri & legalis argen-
 „ ti, ponderis basiliensis; quam quidem sum-
 „ mam argenti, duorum videlicet milium & cen-
 „ tum marcarum dictus dominus Fridericus co-
 „ mes, confessus fuit & recognovit in jure se,
 „ nomine predictæ domine Itæ uxoris sue, a pre-
 „ dicto domino basiliensi episcopo, nomine di-
 „ ctæ Basiliensis ecclesie, totaliter & integraliter
 „ recepisse, sibique nomine ejusdem uxoris sue,
 „ sub predicto pondere & ipsum argentum solu-
 „ tum esse, & traditum & in usus ipsius uxoris
 „ sue & liberorum suorum utiliter convertisse:
 „ & predictus dominus Fridericus comes, no-
 „ mine prefate uxoris sue, predicta bona, scili-
 „ cet opidum Liestal, Castrum die nûwe Hön-
 „ berg & curiam in Ellenwiler ac alia omnia
 „ bona predicta vendita, cum omnibus suis Ju-
 „ ribus, jurisdictionibus & pertinentiis universis
 „ ad manus predicti domini Episcopi Basiliensis,
 „ nomine ecclesie basiliensis prenotate, liberè &
 „ absolutè resignans ac proprietatem & dominium
 „ utile & directum eorundem bonorum in di-
 „ ctam Basiliensem ecclesiam, cum omni jure quo
 „ predicta domina Ita vel ipse Dominus Frideri-
 „ cus comes ejus nomine ea hætenus tenuit,
 „ & possedit & nihilominus cum juribus que
 „ cum universitate transeunt vel transire solent,
 „ de

„ de consuetudine vel de Jure , nullo jure pre-
 „ dicte domine Ite aut suis heredibus five succes-
 „ soribus in ejusdem bonis venditis excepto, aut
 „ aliquo modo reservato, solempniter transferens;
 „ &c. &c. &c.

„ Testes qui premissis acciti & rogati interfue-
 „ runt, sunt hi videlicet dominus Lutoldus de
 „ Roettellein prepositus basiliensis, Rudolphus
 „ Cantor; Hemanus Scolafticus, Petrus Scalarii,
 „ Wilhelmus Mazzelli, Cunradus de Gœsken,
 „ prepositus Werdenfis, canonici ecclesie Basi-
 „ lienfis.

„ Petrus Scalaris, Cunradus Scalaris dictus
 „ Rummelher, Cunradus Scalaris dominus de
 „ Benken, Burcardus Vicedum, Mathias dictus
 „ Riche, Johannes de Wartenvels, Thuringus
 „ Marschalq, Wernehrus dictus Kraft, Nicolaus
 „ Pincerna, Otto Monachus, milites Basilienses;
 „ Hugo, Cuno fratres dicti ad Solem, Joannes
 „ dictus Meiger, Johannes de Arguel, Dietri-
 „ cus Monetarii, Waltherus dictus Meiger, Jo-
 „ hannes dictus Schoenkind, Cuno dictus ad ru-
 „ beam Turrin, Hans Synze, Gener dictus
 „ Fuchs, Nicolaus dictus Rehelin, Johannes de
 „ Stetken junior, Henricus dictus Wagener,
 „ Henricus de Sliengen, Jacobus dictus zem
 „ Gure,

„ Güre, Henricus dictus; Hnr. Arnoltz & Cu-
 „ no Zunns zem Angen Junior, Cives basilien-
 „ ses; ac quam plures alii fide digni; in cujus
 „ rei memoriam & testimonium omnium pre-
 „ missorum; Nos officialis predictus sigillum
 „ Curiaë Basiliensis huic appendi fecimus instru-
 „ mento; cui ob plenioram rei evidentiam sigil-
 „ la propria domini Friderici Comitis de Tog-
 „ genburg & Civitatis Basiliensis ac predictorum
 „ testium, qui habent sigilla, sunt nihilominus
 „ appensa: Nos quoque Fridericus Comes de
 „ Toggenburg presens sigillum nostrum & nos
 „ Conradus dictus de Benken, Scalaris Magi-
 „ ster Civium & Consules Civitatis Basiliensis,
 „ sigillum ejusdem Civitatis, & nos prenominati
 „ Testes in Testimonium & evidentiam omnium
 „ premissorum, qui sigilla habemus, sigilla no-
 „ stra duximus appendenda.
 „ Datum Basileæ, anno & die predictis.

In welchem Instrumente aber die Gräfin sich den
 Zoll und die Eisengruben im Frickgöw ausbedun-
 gen hat; dazumal war diese Gegend zum Theile ei-
 nigermaßen mit dem Fricktable vermischt, als in
 welchem die alte Burg Homburg gestanden ist.

Diese Schrift zeigt ferner, daß die Schwester
 des Hermanns Grafen von Homberg, welche einige
 geschichte

geschickte Geschichtschreiber unserer und der alten Zeiten nicht mit Namen ausgesetzt, diese Ita seye, und zu Erläuterung anderer, daß sie nicht des Hermanns Tochter, sondern desselben Schwester gewesen.

Die Gräfin, dero eigentümliche von ihren Voreltern ererbte Güter ihr Gemahl verkauft hatte, befand sich dazumalen zu Zürich, und hat in gleichem Jahre diesen Kauff durch folgendes merkwürdiges Instrument bestätigt:

„ Ad perpetuam rei geste memoriam, noverint universi & singuli, ad quorum notitiam presentes litere pervenerint; quod ego Ita de Höenberg uxor legitima nobilis viri Domini Friderici, Comitis de Toggenburg venditionem & traditionem nuper Basilee per eundem dominum Fridericum maritum meum, meo nomine factas, de oppido Liestal & castro dicto die nuwe Höenburg ac curia in Ellenwiler cum eorundem bonorum pertinenciis, possessionibus, hominibus & juribus universis, que ad me ex successione Progenitorum meorum & nobilis viri pie memorie Hermanni Comitis de Höenberg fratris mei, legitimè pervenerunt, theloneo & ferrifodinis in Friggoewe duntaxat exceptis: reverendo in Christo patri ac Domino

„ mino

„ mino Dei gratia Basiliensi episcopo & regni
 „ Bœmici Cancellario nomine ecclesie Basilien-
 „ sis pro dicto pretio duorum milium & centum
 „ marcarum argenti puri & legalis ponderis Ba-
 „ siliensis &c. &c.

„ Ego Ita predicta ipsum contractum renovans
 „ & innovans, auctoritate & consensu predicti
 „ mariti mei, accedentibus debito & legitimo
 „ venditionis titulo, presentibus vendo & trado
 „ prefato domino Episcopo basiliensi nomine ec-
 „ clesie basiliensis ementi, bona mea predicta,
 „ videlicet oppidum Liestal, castrum dictum die
 „ nuwe Hönberg & Curiam &c. &c.
 „ recognoscens &c. argentum solutum & tradi-
 „ tum & in usus meos & liberorum meorum ne-
 „ cessarios utiliter convertisse; presentes coram
 „ illustri viro domino Rudolpho Comite de
 „ Habsburg, Lantgravio Zurichgögvie Thuregi
 „ in area propè Ecclesiam Sancti Petri Thuricen-
 „ sis presidente; Ego Ita predicta in forma ju-
 „ ris propter hoc specialiter constituta, per ma-
 „ num, consensum & auctoritatem predicti do-
 „ mini Friderici mariti mei predicta bona mea
 „ vendita &c. &c.

„ Ad manus honorandi viri domini Alberti de
 „ Friburgo officialis curie basiliensis & strenui
 „ viri

„ viri domini Mathie dicti Riche militis basiliensis,
 „ sis, habentium ad hoc plenum & speciale
 „ mandatum nomine dicte Basiliensis Ecclesie li-
 „ berè & absolutè resignans &c. &c.

„ Promittens presentibus pro me & meis he-
 „ redibus sive successoribus per juramentum
 „ meum corporaliter & sollempniter per me pre-
 „ stitum dictum contractum ratum habere per-
 „ petuo atque firmum &c.

„ Testes qui premissis acciti & rogati inter-
 „ fuerunt, sunt hi videlicet; Magister Ulricus
 „ Wolsleibesch, Conradus Albus, Magister
 „ Henricus de Schoenewerde, Nicolaus Nota-
 „ rius, Canonici ecclesie Thuricensis; Dominus
 „ Ulricus incuratus ecclesie Sancti Petri Thuri-
 „ censis, Dominus Conradus dictus Didolz pres-
 „ biter, focus ejusdem incurati, Rector eccle-
 „ sie in Thoebelndorf, Henricus Medicus, ca-
 „ nonicus Ecclesie Abbacie Thuricensis, Ulricus
 „ de Schoenewert, Ulricus dictus Giel de Lie-
 „ benberg, Lutholdus Broehunt, milites; Jo-
 „ hannes Wolfleibs, Johannes dictus Bilgrin se-
 „ nior, Rudolphus filius suus (dictus Giel armi-
 „ ger) dictus Wisse, Johannes Dietil, Heinri-
 „ cus de Glarus, Ulricus de Dietkon clericus,
 „ Volmarus dictus Burdiner & quamplures alii
 „ fide

„ fide digni: in cuius rei perpetuam memoriam
 „ & testimonium omnium promissorum, sigil-
 „ lum meum duxi presentibus appendendum &
 „ cum instantia rogavi predictum Dominum ru-
 „ dolphum de Habsburg Comitem & dominum
 „ Fridericum maritum meum ut in Testimonium
 „ & evidentiam omnium premissorum sigilla sua
 „ presentibus coappendant, & nos Rudolphus
 „ Comes de Habsburg Lantgravius Zürichgogvie
 „ & Fridericus Comes de Toggenburg predicti,
 „ recognoscentes presentibus premissa omnia &
 „ singula ita esse facta prout superius est expres-
 „ sum ad Peticionem predictae domine Ite ad ma-
 „ jorem roboris firmitatem & in testimonium
 „ rei geste, sigilla nostra huic appendenda duxi-
 „ mus instrumento: datum Turegi anno domi-
 „ ni 1305. feria quarta proxima ante circumci-
 „ sionem ejusdem.

König Albrecht Graf zu Habsburg, welcher sich
 bemühet hatte, diese Herrschaften an sich zu erkauf-
 fen, war hierüber sehr erbittert, und hat nachwärts
 mit Freuden zusehen, als Bischof Peter, um ge-
 ringer Ursachen willen, von einem Grafen von
 Montfort gefangen worden, und sich mit vielem
 Geld auslösen müssen; auch dem folgenden Bischof
 Otho, Freyherrn von Grandsee, die Bestätigung
 der bischöflichen Regalien nicht erteilen wollen; da-
 her

her auch der groſſe Unwillen, als nachwärts diſer König nach Baſel gekommen, zwiſchen ihm und dem Biſchof entſtanden iſt.

Die Stadt Baſel, welche in denen vielen kriegeriſchen Auszügen eine zimliche Anzahl der Ihrigen verlohr, ſuchte ſich jeweilen durch Annemung neuer Bürger oder Einwohner zu verſtärken, und gab es allezeit ſehr Viele der Benachbarten, welche diſes Bürgerrecht mit Gelt erkauften, oder in einigen Kriegszügen erwarben.

Der Biſchof, als welcher die Kriegsgefahr mit König Albrecht vorſah, ſuchte ebenfalls ſeine Leute zu behalten, und wollte deſwegen nicht zugeben, daß Einige aus diſen neu-erkauften Herrſchaften ſich in der Stadt Bürgerrecht, ohne ſein Vorwiſſen, begeben ſollten, worein auch die Stadt, als welche diſmalen nichts beſonders mit dem Biſchofe zu ſchlichten hatte, folgendermaſſen einwilligte.

„ Nos Conradus de Benken Scularius miles,
 „ Magiſter Civium, Conſules, Conradus de Sole
 „ Magiſter Artificum & Magiſt. artium Civitatis
 „ Baſilienſis, fatemur & recognoſcimus per
 „ preſentes pro nobis & Succelloribus noſtris in
 „ dicta Civitate Baſilienſi, quod ullos homines
 „ cives vel inquilinos aut oppidanos vel alios
 „ quolibet quocunq; nomine cenſeantur ad

N a a a

„ oppi-

„ oppidum Lieftal & castrum dictum de Nuwen-
 „ homberg que reverendus per dei gratiam Epi-
 „ scopus Basiliensis ac regni Boem. Cancellarius
 „ emerat, quocunque nomine vel jure spectan-
 „ tur, a tempore dictæ venditionis in posterum
 „ recipere debemus, in cives civitatis nostræ præ-
 „ dictæ vel ad aliquod aliud jus Civile, sine ex-
 „ presso consensu vel licentiâ prædicti domini vel
 „ ejus qui pro tempore fuerint successores. In
 „ cujus rei robur & firmitatem sigillum civitatis
 „ nostræ presentibus duximus appendendum:
 „ Actum & datum Bas. Ao. domini 1305. Sab-
 „ bato proximo post Lucie.

Als aber im Jahre 1308. König Albrecht an dem Orte, wo nunmehr Königsfelden stehet, ermordet worden, hat Bischof Otto von Grandsee Ruhe bekommen und angefangen sich einigermaßen an denen Edeln von Basel, welche es mit dem Kaiser gehalten hatten, zu rächen.

Kaiser Heinrich der Sibende kame in folgendem 1309. Jahre nach Basel, und reiste dann ferners in Italien, allwo er wider Verhoffen sein Leben eingebüßet hat.

Im Jahre 1314. gab Papst Clemens der Fünfte unserm vorgemeldten Bischof Otto, zum Nachfolger, Gerhard von Wipplingen, welcher sich, ohngeacht

geacht vieles Widerspruchs gegen seinen Gegenbischof Graf Hartmann von Nidau erhalten hat.

Um die kaiserliche Würde ward ingleichem zwischen Herzog Ludwig aus Bayern und Herzog Friedrich von Oesterreich, Kaisers Albrechts Sohn, gestritten, und diser Letztere hielte in folgendem Jahre, wie auch sein Bruder Lüpold, in Basel ihr hochzeitliches Beylager.

Dieses und der unter den Kaisern entstandene Krieg, worein der Bischof auch verwickelt ward, verursachte der Stift fast ohnerträgliche Kosten, also daß Bischof Gerhard genöthiget worden, dem edeln Ulrich von Ramstein das Städtlein Liestal, mit Vorbehalt des Wiederkaufs, zu verkaufen, wie die Worte des folgenden Instruments zeigen:

„ Nos Gerhardus Dei gratia Episcopus Basiliensis, notum facimus universis, quod nos
 „ considerata necessitate & utilitate nostra & ecclesie nostre Basiliensis evidenti; habito non
 „ solum semel, sed pluries tractatu, cum capitulo nostro Basiliensi in hac parte, & consensu
 „ ipsius expresso accedente; & episcopali per nos interposita auctoritate: oppidum nostrum Liestal, cum suis attinentiis & pertinentiis universis, vendidimus & tradidimus nomine nostro & ecclesie Basiliensis & tenore presentium, nos

¶ a a a 2

„ eodem

„ eodem nomine vendidisse & tradidisse, reco-
 „ gnoscimus in his scriptis, strenuo viro Ulrico
 „ de Ramstein militi, fideli nostro dilecto, no-
 „ mine suo & heredum suorum ementi & reci-
 „ pienti, pro centum & viginti marcis puri &
 „ legalis argenti ponderis Basiliensis, quas ab eo-
 „ dem emptore integre recepisse & in utilitatem
 „ evidentem predicte Basiliensis ecclesie commu-
 „ tasse presentibus confitemur, transferentes no-
 „ mine quo supra, in ipsum emptorem, salvis
 „ tamen gratia subscripta & conditionibus sub-
 „ notatis, huic contractui adjectis; proprietatem
 „ & Dominium dicti oppidi venditi, dedimus ei-
 „ dem, nomine quo supra, potestatem id cum
 „ omnibus suis hominibus, censibus, juribus,
 „ jurisdictionibus, districtu, servitutibus predia-
 „ libus rusticis & urbanis, silvis, nemoribus, do-
 „ nibus, horreis, agris, areis, ortis, pratis, cam-
 „ pis, pascuis, aquis & vivariis possessionemque
 „ eorundem autoritate propria subintrandi; hac
 „ tamen salva conditione, quod de illis viginti
 „ marcis argenti quas Cives predicti oppidi de
 „ Liestal anno quolibet dare consueverunt & te-
 „ nentur octo Marce nobis cedent, certitudina-
 „ liter, nobis assignande; insuper per dictum em-
 „ ptorem est hujusmodi gratia nobis facta & di-
 „ cto venditionis contractui expressè apposita &
 „ adjecta, videlicet quod idem emptor vel sui
 „ „ succes-

„ successores ipsius oppidi possessores ex parte
 „ nostra vel successorum nostrorum, aut eccle-
 „ sie Basiliensis requisiti, quocunque tempore
 „ dictum oppidum venditum nobis vel nostris
 „ successoribus seu capitulo basiliensi, episcopali
 „ sede vacante vel non vacante, nostre basiliensi
 „ ecclesie & pro ecclesia basiliensi seu capitulo
 „ sine dolo reemere volentibus, revendere & non
 „ cuiusvis persone alteri, quovis quesito colore
 „ tenebuntur, promittentes per fidem, sollempni
 „ interposita stipulatione, prescriptam pro no-
 „ bis, successoribus & ecclesiam Basiliensem di-
 „ ctam venditionem pro ut facta est ratam habe-
 „ re atque firmam &c.
 „ datum Basilee Anno domini 1323. in vigilia
 „ beati Johannis Baptiste.

Die Edlen von Lobgassen hatten im Jahre 1332.
 an das Bistum Basel und die von Liestal einige
 Ansprachen, welche zur Lählichkeit gekommen,
 aber zugleich auch wieder verglichen worden sind.
 Das Instrument hierüber, welches zu Liestal auf-
 behalten wird, zeigt, daß die von Liestal dem Ru-
 dolf von Lobgassen Ritter, und Johannes von Lob-
 gassen Edelknechte, Gebrüdern, Fünfzehn Mark
 Silbers bezahlen müssen. In diesem Vergleich war
 Niklaus von Schankon, welcher an diesen Zwistig-
 keiten auch einigen Teil muß gehabt haben, nicht
 mitbegriffen. Ein

Ein Spruchbrief vom Jahre 1348. zeigt, daß durch Vermittlung Conrad Münchs von Landstron, Bürgermeister, und Conrad von Bärenfels, auf Seite des Bischofs; sodenn Cuone von Bappensee, und Hug Marschalls auf Seite Bruno Pfirdter, mit Beyhülff Ludwig von Thierstein, Sängern der Stift Basel, als des fünften Manns, zwischen Bischof Johannes und diesem Pfirdter, wegen denen Landgarben, welche Pfirdter in denen Zihlen zu Liestal gelegenen Neben gefordert, vermittelt worden: daß künftighin Pfirdter von jeder Zucharten Neben 1. Schillingpfenning, und ein Huhn; sodenn für das Verfassene 70. Pfund Stebler zu fordern haben solle.

Es muß aber diser edle Pfirdter sich in etwas verfehlet und villeicht seine Forderung mit Gewalt gesucht haben; er ward daher in gleichem Brief verurteilt: 70. Pfund Stebler für den verursachten Schaden, und wegen der an Lucas Stengeler begangenen Wundthat, dessen Kindern 6. Pfund zu bezahlen; und mußte noch zur Strafe, bis auf den Widerruf, ausser dem Königreich verwiesen seyn.

Der damalige Bischof, Johannes von Münstingen, suchte daher diesem Ort wieder aufzuhelfen, und hat denen Einwohnern von Liestal, um sie zu dem Bau der zerfallenen Wohnungen aufzumuntern,

tern, in dem folgenden 1357. Jahre eine Urkunde erteilet: daß künftighin, so lang er leben würde, er denen von Liestal für Steuer und Gewerffe alljährlich nur Sechszig Pfund Stebler abnehmen wolte. Auf welchen Fuß die Steuer annoch auf den heutigen Tag bezahlt wird.

Das Jahr 1356. ist merkwürdig wegen des Erdbebens, welches alle Städte und Burgen diser Gegend, und auch die Burg Liestal, meistens zerstöret hat. Ohne Zweifel sind auch die Stadtmauren von Liestal zu diser Zeit eingestürzt, weil nachwerts eine geraume Zeitlang diser Ort nicht mehr die Stadt, sondern allein der Flecken, Hof und Schloß Liestal in denen Instrumenten genennt wird.

Die Stadt Basel, welche durch den gleichen Zufall auf das erbärmlichste zerschüttet ward, hat ihre Wohnungen auf das baldigste wieder hergestellt, und suchte sich noch mehrere Bürger. Viele von Liestal wollten sich lieber in der Stadt Basel neue Häuser erbauen, wo mehr Schutz zu hoffen war, als zu Liestal; und zogen daher naher Basel, wo man sie willig aufnam, weil der Bischof die mit der Stadt gehabte Verkommnisse ausser Acht gesetzt, daher die Stadt auch ihrer Seits an ihre Versprechen nicht mehr wollte gebunden seyn.

Der folgende Bischof, Johannes von Vienne,
A a a 4 ein

ein Graf aus Burgund, suchte schon im ersten Jahre seine Hülfe bey dem Kaiser Carl dem Vierten. Er war dem Bischof sehr gewogen, und hat so wol in disen als andern Klägden ihme beygestanden; auch im Jahre 1366. denen von Basel auferlegt, keine Liestaler zu Bürgern anzunehmen; welches aber, wie wir nachwerts sehen werden, nicht beobachtet worden.

Aus denen Geschichten ist bekannt, wie diser Bischof mit verschiedenen Benachbarten ihm sehr schädliche Kriege geführet, und auch mit der Stadt Basel in Unwillen gelebt hat. Dises war denn die Ursach, daß er einige seiner Herrschaften verpfänden, auch hin und wider Gelt aufnemen müssen.

Eine Schrift vom Jahre 1368. so geben ist am Samstag vor dem Fest St. Margareta der Jungfrauen und Martyrin, zeigt: wie die Bürger des Fleckens Liestal für dene Vierzig Gulden bezahlt haben. Er nennet sie in der hierüber erteilten Quittung, „ seine Liebe, Getreue, Burgermeister, Bürger und Einwohner des Fleckens Liestal.“ Für den Bischof war Bürg Conrad Ecklin, damaliger Schuldtheiß zu Liestal.

Als in dem Jahre 1373. die Streitigkeiten zwischen dem Bischof und der Stadt Basel so weit gekommen, daß der Bischof, mit Hülfe Herzog Nipolds

polds von Oesterreich, die Stadt Basel ohne Wirkung belagert, in welchem Kriege die Basler Pfirdt, Befort, Bourrentrut, Hasenburg und Pseffingen, verbrannt haben; so hat der Bischof dem Herzogen an die Hülfsgelder 30000. fl. bezahlen, und für eine kurze Zeit denselben in den Besitz von Liestal, Waldenburg und Homburg, als welches von denen von Ramstein wieder eingelöset worden, einsetzen müssen.

Ohngeacht nun die Liestaler nur ein Jahr unter dem Herzog geblieben, so muß ihnen dennoch dessen Regierung nicht wohl zugeschlagen haben; sie waren deswegen sehr in Sorgen, abermal unter einen andern Herrn zu kommen, und ruheten nicht, bis ihnen der gleiche Bischof im Jahre 1381. feyerlich versprochen hatte, sie nicht zu verändern.

Diese Vorsorg war aber dimalen vergebens; denn als der Bischof den Grafen Sigmund von Thierstein, des Herzog Rupolds Lehenmann und der Stadt Basel Angehörige, feindlich auf offener Strasse angegriffen, haben der Herzog und die Stadt des Bischofs Lande angefallen, und der Herzog nam noch in gleichem Jahre Liestal mit Gewalt der Waffen ein, verbrannte es zum Teile, und ließ sich huldigen. Er kame auch nachwärts, als Hemanmann von Notberg Bürgermeister war, in die

U a a a s

Stadt

Stadt Basel; da sprach, melden die Urkunden, Hennemann von Liestal, der Fassbinder, welcher ein Bürger war, und den seiner Geburtsstadt von dem Herzogen zugefügten Schaden beherzigte: „Wir bedürfen des Herzogen nicht ein Laus;“ und da ihn eine Jungfrau deswegen straft, schalt er sie; mußte deswegen Ein Monat in Gefangenschaft ligen, und Zwen Jahre Zwo Meilen vor der Stadt leisten.

Der Herzog und die Stadt hatten sich mit einander verglichen: die Orte, welche sie einnemen würden, bis zu Erwehlung eines andern Bischofs, da diser schon sehr alt war, in Besitze zu behalten.

Wursteisen setzet für den folgenden Bischof Johannes von Bucheck, so im Jahre 1382. erwählt worden, und nur ein Jahr regieret habe.

Nach ihme Werner Schaler und Zimmer von Namstein, welche beide, da sich das Capitel getrennt, im 1383. Jahre zu Bischöffen erkiesset worden; von welcher Würde aber der Erstere williglich abgestanden ist.

Nachfolgende Urkunde aber, darinnen Bischof Zimmer von Namstein denen Liestalern ihre alte Rechte und Gewohnheiten bestätigt, zeigt, daß diser Bischof schon in dem Jahre 1382. den bischöflichen

lichen Sitz bestigen, und die von seines Vorfahren Feinden abgenommene Dertter wieder besessen habe.

„ Wir Immerius von Ramstein durch die Ehr-
 „ würdigen Herren Brüder vnnnd unsere Mitige-
 „ nossen den Probst, Decan vnd Capitel zu Ba-
 „ sel ernamster Bischoff zu Basel, thun kundt vnd
 „ zuwissen allen vnd Jeden gegenwirtigen und zu-
 „ künftigen, Daß wir mit gebürender vnd sonder-
 „ barer betrachtung erwegende die angenehme vnd
 „ getreuwen Dienst, welche die Burger vnnnd In-
 „ woner des Statthoffs oder Schlosses Liestall dem
 „ Capitel vnd Kirchen zu Basel vff viler weise ma-
 „ nigfaltiglich beweisen habend. Hieneben auch be-
 „ trachtende, wie die vorgenampten Burger vnd
 „ Inwoner des vorgemelten Statthoffs oder Schloß
 „ Liestall, in verlöffnen Zeiten vnseren Vorfaren
 „ vnnnd der obgemelten Kirchen zu Basel trüwlich
 „ gedient vnd gehorsamet haben, vnd noch vff den
 „ hütigen tag verharren, nach der burgeren vnd
 „ Inwoneren guten vnnnd rüwigen Stand, vnnnd
 „ auch zu des Statthoffs oder Schlosses Liestall nutz
 „ vnd frommen, auch mehrung der Ehren, bestä-
 „ tigen wir heiter vnd vßdruckenlich mit disem brieff,
 „ lassen vns gefallen vnd bekräftigen alle vnd Jede
 „ ihre Recht, gerechtsame, gebrüch, nukung vnd
 „ gewonheiten, welche die genampten Inwoner vnd
 „ Burger gemeltes Schlosses, von alter här, im-
 „ merdar

„ merdar hergebracht, ingehabt gebrucht vnd ge-
 „ nossen haben, Darzu auch alle Freiheiten, gna-
 „ den, Indult oder verwilligung, welche die vor-
 „ genampten Burger oder Inwoner von vnseren
 „ vorfaren, sie syendt wer sie wöllend von eim oder
 „ dem anderen derselbigen empfangen, vnd wöllen,
 „ das die in ihren krefftten steiff bleiben, vnd ver-
 „ sprechen mit guter vnd gewisser treuw, dieselbi-
 „ gen fürohin nimmer zu verbrechen oder hinder-
 „ stellig zu machen, oder in Inen dieselbigen, oder
 „ anderen der Inen überlegen sein oder bekümme-
 „ ren, alle gfar vnd verforteilung, wie die sein
 „ mögen, vermitteln vnd weit hindan gesetzt.

„ Vnd vff alle vnd Jede vorgemelte sachen in
 „ künfftiger zeit krafft vnd macht haben, erbetten
 „ wir die vorgenampten vnser Bröder vnd Mitt-
 „ genossen, Das sie eben des Capittels zu Basel
 „ Insigel zumal mit vnserem Sigel dise sachen be-
 „ stätigen, daran henden wollen, welches wir zu
 „ versicherung vnd bestätigung aller vorgenampten
 „ sachen an disen brieff anzuhenden verschafft ha-
 „ ben. Vnd wir der Probst, Decan vnd Capitel
 „ der Kirchen zu Basel, die wir mit wolbedachtem
 „ gemüt vnd gutem Rath, mit einhälliger stim eben
 „ denselbigen Herren Inmerum allein zu nutz vnd
 „ frommen der vorgemelten Kirchen zu Basel, vnd
 „ des ganzen Basler Bistumbß vnseren vnd der
 „ erst-

„ erstgenanten Kilchen Bischoffen ernampt, allen
 „ vnd Jeden vorgenampten sachen vnseren geneig-
 „ ten willen geben haben. Berwilligens auch ein-
 „ hälliglich, vßdruckenlich, vnd bestätigen dieselben
 „ sampt vnd sunders, laßend vns gefallen vnd
 „ thuns bekrefftigen, den Inssigel des oft genamp-
 „ ten vnserß Capitels, zumal mit dem Sigel des
 „ vorgenampten vnserß Herren Immerii haben wir
 „ an disen brieff anhencken laßen zur zeugnuß vnd
 „ bestätigung aller vorgeschriebner sachen, verhand-
 „ let vnd geben in der Statt Telsperg am Zinstag,
 „ oder dritten tag nach dem Festag S. Nicolauß des
 „ Winterheiligen Im Christmonat, Im dreyze-
 „ henhundersten vnd zwei vnd achtzigsten Jar nach
 „ derselbigen geburt vnserß Herren Jesu Christi 2c.

Es solle hier in etwas erläutert werden, worin-
 nen dise Freyheiten bestanden. Aus allen Urkun-
 den, so uns hierüber zu Handen kommen, finden
 wir keine andere, als daß sie von der Stift Basel
 nicht sollten können entfremdet, und ihre Stadt-
 Angelegenheiten durch ihren Raht entschieden wer-
 den. Der Schuldheiß mußte allezeit die bischöf-
 liche Befehle auf das genaueste vollziehen; die häuf-
 gen Auflagen und Kriegsgelder einnehmen; auch wie
 zum Teile schon vorhin angeführet worden, die
 Schulden der Bischöffe bezahlen. In nächst fol-
 gendem Stücke wird eine Verordnung vorkommen,
 welche

welche die Stadt Basel, die in die Rechte des Bischofs eingetreten ist, bald nach dem Kauf ergehen lassen, so sehr deutlich zeigt, mit welchem unumschränktem Gewalt der Bischof die von Liestal beherrscht hat. Da aber durch die grossen Ausgaben die Stift Basel täglich in Abnahme kam, und durch Vererbung der Stift Länden und durch neue Auflagen ein jeweiliger Bischof sich zu helfen trachtete, so sahen die von Liestal ihre baldige Veränderung vor, und suchten daher an dem bischöflichen Hofe die Bestätigung der von Bischof Zimmer erhaltenen Rechte. Bischof Conrad Münch von Landskron machte auch keinen Anstand, ihnen einen gleichlautenden, doch in vielen Worten nicht mehr so verbindlichen Brief, in dem 1393. Jahre zu erteilen, welcher auch von dem folgenden Bischofe erneuert worden.

Dieser Bischof, Graf Humbrecht von Neuenburg am See, ward im Jahre 1395. erwählt; und sein Herr Vater, Graf Diebold von Neuenburg, Herr zu Blamont und Landgraf zu Bolme, nahm die Pflege des Bistums über sich; daher das Kapitel die süsse Hoffnung geschöpft, er würde die verpfändeten Herrschaften wieder einlösen; allein da der Bischof eine kostbare Hofstatt unterhielt, wurden täglich noch mehrere verpfändet.

Auf

Auf die Schlöffer Liestal, Waldenburg und Homberg, waren schon verschiedene Summen aufgenommen, und da diese noch nicht genugsam, der Stift Ausgaben zu bestreiten, hat dieser Bischof, mit Einwilligung des Kapitels, der Stadt Basel, Waldenburg Stadt und Burg, die Besten Homberg und die Stadt Liestal mit aller Zugehörde und Gerechtigkeit verkauft; also daß die Stadt sobald davon Besitz nemen, alle darauf stehende Pfandlehen ablösen, und eine gewisse Summe Gelds an den Bau der Schlöffer verwenden können, wie das Instrument des mehrern zeigt:

„ Wir Humbrecht von Rünenburg von Gottes
 „ und des H. Stules Gnaden Byschoff ze Basel,
 „ verzechent und kund kunt menglichen mit diesem
 „ Brief, die in sechent, lesent oder hörent lesen;
 „ als das egenant unser Bysumme und Stifte nüz-
 „ welingen von unserem H. Vatter Papst Bonifa-
 „ cio dem neunnden, mit unser persone versechen ist,
 „ und wir dasselbe unser Bysumme in grossen kund-
 „ lichen Schulden ze geltent, und vil ierlichen zin-
 „ sen und gülden ze gebent, schwerlichen funden hand
 „ beladen und bekümbert, und das grosser Schade
 „ und kost es sye mit giselmanen, angriffen, krie-
 „ gen und in ander weg, uf dasselbe unser By-
 „ stume und Stifte gewachsen sint und gefallen,
 „ teglichs wachsent und vallent, die wir noch un-
 „ ser

„ ser Stifte ze dirre zite nit versehen können, noch
 „ mögent, denne mit dirre nochgeschriben verkouf-
 „ fung ze tund, wand wir noch unser Bistume und
 „ Stifte uf dis zite so vil varendes gutes nit haben
 „ noch haben mögent, mit dem wir soliche schul-
 „ den, zinsse, kosten und schaden abgetragen mö-
 „ gent noch bezalen, 2c. das alles kuntlichen ist 2c.
 „ und ist ze wissent, daz wir mit wolbedachtem
 „ Mute und guter zitlicher vorbetrachtung und mit
 „ einhelligem Räte, wissent, willen und verhenf-
 „ nisse der erwürdigen unser lieben Brüdern des
 „ thumprobstes, des dechans und des Cappittels
 „ unserer egenanter Stifte Basel meren gepresten
 „ und schaden 2c. ze verkoment 2c. 2c. verkouft und
 „ ze kouffen geben und verkouffent mit disem gegen-
 „ würtigen Brieff, recht und redlichen in alle we-
 „ ge, wise und forme, so dis von recht oder ge-
 „ wohnheit krestig ist, sin soll und bestan mag 2c.
 „ dem Burgermeister, dem Räte, den Burgern
 „ und der Gemeinde gemeindlichen der Statt Bas-
 „ sel 2c. 2c. für uns, unser Bistumme und Stifte
 „ und unser nachkommen dasselbs, die wir ouch
 „ mit willen der egenenten unser Brüdern zu allen
 „ vor und nachgeschribenen dingen und verglichen
 „ insunders bindent vestencklichen ze haltent. Walden-
 „ burg, Statt und Burg, die Bestin Zomberg
 „ und die Statt Liestal, die uns, unfrem Bistum-
 „ be, und Stifte zugehörent, mit allen rechten,
 „ Eren

„ Eren und zugehörden, Lüten, Gütteren, Zin-
 „ sen, Gülten, Diensten, Stüren, Gewerffen,
 „ Dörfferen, Landen, Gerichten, grossen und klei-
 „ nen Besserung und Bussen, grossen und kleinen
 „ Geleiten, Zöllen, Zellen, Agker, Matten, Holz,
 „ Felde, Wonne und Weiden, gebuwens und
 „ ungebuwens, Wiger, Wischeuken, Wasser,
 „ Wasserrunfen, Wildbennen, Wegen, Stegen,
 „ und allen anderen rechten und zugehörden, wie
 „ die genant sint, nützlich usgenommen; als si da-
 „ her zu uns, unseren Vorfahren und unserem
 „ Bistumme gehört hand; vnd ist diere kouff ge-
 „ ben und beschehen 2c. 2c. und die obgenenten un-
 „ sere Schlos und Bestimen mit allen rechten, nu-
 „ tzen und Zugehörden als vorstat 2c. 2c. geben wir
 „ uff, in Verkouffung wise für uns und alle unsere
 „ nachkommen 2c. 2c. in gewalt, geweer und in
 „ hand der vorgeschriben des Burgermeisters, des
 „ Rates, der Burgere und der Gemeinde 2c. der
 „ Stadt Basel, und setzent dieselben in namen ir
 „ selbs und ir nachkommen derselben vorgehenden
 „ Schlossen und Bestinen und aller rechten, nu-
 „ tzen und zugehörden, in rumbelich und nützlich
 „ gewerre und gewalt für uns und unser nachkom-
 „ men unser Bistumme und unser Capitel egenent
 „ hinmethin ze habent, ze niessent, ze besekent, und
 „ ze entsekent, 2c. Auch haben wir inen mit Wil-
 „ len unsers Capitels vollen gewalt geben und ge-

B b b b

hend

„ bend mit diser geschrift die Phandlehen, so zu
 „ den egenanten Schlossen und Vestinen gehören,
 „ ze iren handen in unsrem und unser Stift nam-
 „ men ze ziehent und ze lösent, und die haben und
 „ niessen ohne geverde: Wir habent ouch gelopt
 „ by unsren fürstlichen eren an endes statt, die ege-
 „ nenten kouffung und verkouffung den vorgeschrie-
 „ benen Burgermeister, Räten und der gemeinde zc.
 „ ze weren, und recht were zu syn gegen mengli-
 „ chen zc. zc. und geben willen Eintusend Guldin
 „ an notdürftigen Burw der Vestin Waldenburg
 „ und Homberg ze legen zc.

„ Und dis alles ze urkund so haben wir unser
 „ bischofflich ingesigel gehenkt an disen brieff, zu
 „ der erwürdigen unsers Capitels ingesigel: und
 „ wir Cunrad Münch von Lanzkron thumprobst,
 „ Johannes von Hohenstein Tschan, Johans
 „ Thuring Münch von Münchenstein Erzpriester,
 „ Johans Münch von Lanzkron Custos, Johan-
 „ nes Frowler schulherr und das gemein Capitel
 „ der Stifte Basel, verjechent mit diere geschrifte
 „ öffentlichen zc. und bestättigen zc. und das alles
 „ ouch ze urkund, so haben wir ouch unsers Ca-
 „ pitels ingesigel zu des egenanten unsers Herrn
 „ Ingesigel gehencht an disen Brief, der Zwe ge-
 „ lich gemacht und besiglet sind, und jetwedern tei-
 „ le einer gegeben:

„ Diere

„ Diere Brieff ist geben und dise Sach beschehen
„ ze Basel, Anno Domini millesimo cccc.
„ feria secunda post Jacobi beati appostoli.

Zu gleicher Zeit ward annoch ein ander Instru-
ment ausgefertigt, des Inhalts:

Daß dise verkaufte Ort von allen denen, wel-
chen sie schon verhaft waren, sollen ausgelöst und
der Stadt Basel frey und ohnbelästiget übergeben
werden;

Also daß jenige Schulden, so von Bischoffen
und Kapitel darauf gemacht worden, bestehen sol-
len; was aber ohne des Kapitals Willen besche-
hen, die solle der Bischof und seine Nachfahren le-
digen nach bestem Vermögen ic.

Die Stadt Basel soll zur Sicherheit von dem
Kauffschilling eine gewisse Summ inbehalten.

Diejenigen Schulden, welche die von Niestal, Wal-
denburg und Homburg auf das Land aufgenom-
men haben, solle das Land bezahlen.

Als nun hierauf in Zeit etlicher Jahre alle An-
stände richtig gemacht worden, so erhielt die Stadt
auf nächsten Mittwoch nach St. Hilarius Tag des
Jahrs 1403. eine vollständige Quittung über alles
dasjenige, was sie ausbezahlet hatte.

Es name aber die Stadt Basel allsobald nach beschehenem Kaufe, ohne einigen Aufschub, von disen ihren neuen Landen den feyrlichen Besitz; die Untertahnen wurden in Eid genommen; die fallenden Einkünften bezogen; alle Aemter besetzt, und die Einwohner diser Graf- und Herrschaften unter den Fahnen der Stadt im Kriege zu dienen, ohngesaumt mitgenommen.

Indessen unterliessen diejenigen Edlen, so in disen Herrschaften noch verschiedene Gerechtigkeiten besaßen, und als Pfandlehen inhatten, auch nicht selbige auszuüben; massen die Stadt, ohngeacht sie, Kraft des vorerwehnten Kauffbriefs, das Recht hatte, selbige einzulösen, dennoch nicht Vermögens genug besaß, alles auf einmal an sich zu bringen.

Thüring von Namstein, Freyherr zu Zwingen und zu Silgenberg, dessen Gemahlin Adelheit, Gräfin von Neuenburg war, hat auf nächsten Montag nach ausgehender Osterwoche des Jahrs 1407. mit Einwilligung des Bischofen, seines Schwagers, und des Kapitels, denen Einwohnern von Liestal, und denen, so zu ihnen gehörten, bewilliget, Waldungen auszureuten und Kornacker daraus zu machen, mit dem Bedinge, daß von einer solchen Fucharte neu angelegter Aecker, anstatt der gewöhnlichen Landgarben, ein Sester Düntel ihm, seinen

seinen Erben, oder dem, welcher alsdenn dieses Pfandlehen inhaben würde, solle abgeführt werden:

Güter oder Aecker aber, so nachwärts öde ligen, und nicht gebauet wurden, sollen von diser Auflage befreyet, als Allment geachtet, und keine Landgarben darvon bezahlet werden, sie würden denn verlihen.

Diejenigen, welche aus denen Gütern, so Landgarben geben, Neben anlegen, sollen jährlich für ein Nebzins Zween Schilling bezahlen.

Und es mit denen Gütern, so Landgarben vor Errichtung dises Briefs abgestattet, bey dem alten Gebrauche gelassen werden.

Welches Recht nachwärts auch an Basel gekommen ist.

Unsere Geschichte, welche wir diforts in vorhergehenden Stücken zimlich erläutert haben, tuhn aller Orten Meldung des schweren Kriegs, so die Stadt im Jahre 1409. mit dem Hause Oesterreich geführet. In dem Wintermonat dises Jahrs streiften die aus Rheinfelden in die Nemter Homberg, Waldenburg und Riestal; warden aber im Heimzuge bey Magden von den Baslern erreicht, an

fallen und übel beschädiget. Obschon nun der Raub dem Feinde wieder abgenommen ward, so rauchten dennoch die von ihnen abgebrannte Wohnungen der neuen Landschaft Basel.

Die Stadt, welche vorhin noch kein Land hatte, als was in dero Bann begriffen war, zoge nun mit Fünftausend Mann zu Felde, und wußte sich nicht nur wider ihre Feinde zu beschützen, sondern auch derselben Land und Schlösser zu erobern.

Wir können hier nicht ohne Grund anmerken, daß diese Umstände einen Anlaß zu der Regimentsabänderung gegeben; da die Stadt sich beschwäret, daß die Amtsleute des Bischofs ihnen in dem Kriege mit Oesterreich beschwärllich gewesen, und daher einen Ammeister erwöhlet haben.

Sie war also bedacht, nicht nur neue Rechte zu erwerben, sondern die erworbene mehrers zu bekräftigen; daher so oft die Stadt Basel mit dem Bischofe und dem Domkapitel sich nachwärts in eine Unterhandlung eingelassen, ward ihre zugleich die Bestätigung der vorigen Käuffe und Pfandschaften erteilet.

Als von Bischof Hartmann Münch, auf Donnerstags nach St. Matthis des H. Zwelf Botten Tag, des Jahrs 1419.

Der

Der folgende Bischof, Herr Johannes von Fleckenstein, hat auf den nächsten Samstag nach dem H. Pfingstag des Jahrs 1423. eine der vorhergehenden ganz gleiche Bestätigung von sich gegeben, welche von dem Kapitel unterzeichnet und besigelt ist.

Und da in folgenden Jahren, so wol wegen denen vielen Unkosten, welche der Bischof und die Stift währenden Concilium oder allgemeiner Versammlung der Kirchenväter, als wegen der mit dem Herrn Diebold von Neuenburg entstandenen Zwistigkeit, zu bestreiten hatten, noch mehrere Geldsummen mußten aufgenommen werden, so hat die Stadt Basel, auf Ersuchen, das verlangte Geld, so wol auf neue Einsatzungen, als auf die alten Pfandschaften, dargeschossen.

Dieses Instrument ist geben des nächsten Dienstag nach St. Barnabas Tag, des Jahres als man zehlt nach der Geburt Christi 1431. und wird darinnen besonders die Liebe und Eifer der Stadt Basel angepriesen, welche in diesem Falle so trostreich dem Bistumme beigestanden ist.

Diese Geldleihe hat den Bischof also erfreuet, daß er der Stadt Basel einen besondern Brief erteilet, darinnen er dieselbe, so wol wegen Ellincourt, als sonsten, auch aller vorgegangenen Sachen und Ansprachen wegen, in Ansehung diser geleisteten Diensten

und Liebe, für sich und seine Nachkommen für immer lospricht, quitt und ledig zehlet zc.

Geben an dem nächsten Dienstag nach St. Johannis Tag, zu Sunwenden, 1431.

Um diese Zeit hatte die Stadt Basel zu Liestal 120. wehrhafte Knechte und 12. Schützen.

Nach dem Tode obgemeldten Bischofs kam, nach einiger Streitigkeit, Friedrich ze Rhein, Custos der Stift Basel, zur bischöflichen Würde, welcher allsobald nach seiner Erwehlung der Stadt Basel ihre vorgemeldte Käuffe bestätigt hat.

Der Anfang und das Ende dieser Bestätigung sind folgenden Inhalts:

„ Wir Friderich von Gottes Gnaden Bischof
 „ ze Basel, tun kund mit diesem brieve, das wir
 „ für uns und unser nachkomen zc. „ „ „ „
 „ die Verkouffung zc. der Statt Liestal, der
 „ Schlossen Waldenburg, Homburg, und der
 „ Nembteren die darzu gehört zc. mit allen puncten
 „ und Articklen zc. bestätigen zc. „ „ „ „
 „ und Wir Gerie von Andelo tumprobst, Johans
 „ Wiler Tehen und das Capitel verzeient zc.
 „ Geben im 1437. Jare uf den nechsten donstag
 „ vor St. Johans Tag zu Sunwenden.
 Cum sigillis.

Im

Im Jahre 1439. hat die Stadt Basel dem Bischof Friedrich das Dörlein Fülisdorf, wie an seinem Orte umständlich wird angezeigt werden, abekauft, und zugleich den vierten Teil des Zehendens zu Liestal; die Landgarben auf den Rütinen; die Weingülten und Pfeninggelt samt dem Pfeningzins ab den Häusern zu Liestal, welches bis anher noch in bischöflichen Händen geblieben, ansich gebracht.

Auch verschiedene nachfolgende Bischöfe, und besonders Bischof Caspar ze Rhin, haben vorermeldte Kauffe, und letztmals im Jahre 1481. bestätigt.

Weil aber die Bischöfe der Landschaft Liestal, Waldenburg und Homburg, sich gar nichts mehr annamen, sondern derselben Beschützung mit vielem Kosten allein der Stadt Basel überliessen: so sprach die Stadt, da der Kauffschilling und die Beschützungskosten den Werth dieser Herrschaften weit übertraffen, selbige, ohngeacht einigen Widerspruchs, für ihr vollkommen Eigentumm an.

Aller Orten glaubte man, daß sie berechtiget seye, solches zu thun.

Papst Sixtus der Vierte erteilte auch im Jahre

B b b b s

1482.

1482. der Stadt eine Bulle, darinn umständlich gemeldet wird, wie er aus eigenem Triebe und Apostolischer Gewalt, und nicht auf ohngeziemendes Nachwerben, alle der Stadt Basel Käuffe und Pfandschaften, worinnen sie im Besitze sey, bestätige und gutheisse. Besonders wird in diser Bulle der Städten und Orten Liestal, Waldenburg und Homburg gedacht, und der Stadt deswegen von dem Papste zu Expeditoren oder Ausfertigern der aller hierüber verlangenden Instrumenten, auch zu Beschirmern wider des Bischofs und des Kapitels Anfälle und Irrungen, der Abt zu Lützel, der Probst zu Selberg, und den Probst zu St. Peter, gegeben.

Papst Julius der Zwente beschenkte die Stadt im Jahre 1512. ohngefähr mit einer gleichen Bulle, darinnen aber, wie in den folgenden, keine Ort mehr besonders ausgedruckt, sondern die Land und Rechte der Stadt überhaupt benamset sind. Papst Leo der Zehende that ein gleiches im Jahre 1520. und Papst Hadrianus der Sechste hat seine Bestätigung im 1523. Jahre folgendermassen erteilet:

„ Adrianus Papa VI.

„ Univerfis & singulis metropolitaram, &
 „ aliarum cathedralium ecclesiarum Canonicis ac
 „ uni-

„ univerforum & fingulorum Archiepifcoporum
„ & Epifcoporum Vicariis in fpiritualibus, ge-
„ neralibus feu officialibus ubilibet conftitutis,
„ falutem & apoftolicam benedictionem. Du-
„ dum, poftquam frater reverendus Julius Pa-
„ pa II. predeceffor nofter, Dilectorum filiorum
„ magiftri civium & confulum civitatis Bafilien-
„ fis, tam majoris quam minoris conqueftionem
„ perceperat, quod non nulli Archiepifcopi, E-
„ pifcopi, alique ecclefiarum Prelati, & eccle-
„ fie perfone, tam religiofe, etiam mendicantes
„ & exempte, quam feculares, nec non Duces
„ Marchiones, Comites, Barones, nobiles, mi-
„ lites, & laici, Communia Civitatum, univer-
„ fitates oppidorum, caftorum, villarum, &
„ aliorum locorum, & alie fingulares perfone
„ Civitatis & Diocefis, ac aliarum partium di-
„ verfarum occupaverant, & occupari fecerant,
„ cafta, villas, & alia loca, Terras, Domos,
„ poffeffiones, jura, & jurifdictiones, nec non
„ fructus redditus & proventus, magiftri Civium
„ & confulum, ac communitatis Civitatis hujus-
„ modi, nec non etiam confulum, & univerfi-
„ tatum Oppidorum, Caftorum, villarum, vil-
„ lagiorum & locorum Magiftro civium & con-
„ fulibus Civitatis hujusmodi fubjectorum, ac
„ utriusque fexus perfonarum in Civitate, oppi-
„ dis, Caftis, villagiis & locis fubjectis hujus-
„ modi

„ modi tunc & pro tempore commorantium &
 „ non nulla alia bona mobilia & immobilia, spi-
 „ ritualia & temporalia ad eosdem magistrum Ci-
 „ vium, consules ac utriusque sexus personas
 „ hujusmodi, communiter vel divisim legitime
 „ pro tempore spectantia, & ea detinebant in-
 „ debite occupata, seu ea detinentibus presta-
 „ bant auxilium, consilium, vel favorem, non-
 „ nulli etiam Civitatum & Dioecesis ac partium
 „ predictarum, qui nomen Domini in vanum re-
 „ cipere non formidaverant, eisdem magistro ci-
 „ vium, consulibus & aliis utriusque sexus per-
 „ sonis supra predictis castris, villis, & aliis lo-
 „ cis, terris, domibus, possessionibus, juribus,
 „ fructibus, censibus, redditibus & proventibus
 „ eorundem ac aliis bonis mobilibus & immobi-
 „ libus rebusque aliis ad magistrum Civium, con-
 „ sules, & utriusque sexus personas prefatas si-
 „ militer pro tempore communiter vel divisim
 „ spectantes, multiplices molestias & injurias in-
 „ ferebant & jacturas: propterea idem Julius
 „ predecessor, eorundem magistri Civium, Con-
 „ sulum & utriusque sexus personarum supra no-
 „ minatarum inclinatus dilectis filiis Abbati Mo-
 „ nasterii in Lutzell & sancti Theobaldi in Thann,
 „ Basiliensis Dioecesis, ac sancti Petri Basiliensis ec-
 „ clesiarum prepositis per suas literas mandavit,
 „ quatenus ipsi vel duo aut unus eorum per se
 „ „ vel

„ vel alium feu alios, etiam si essent extra loca
„ in quibus deputati erant conservatores & Ju-
„ dices prenominate magistro civium, consuli-
„ bus, & utriusque sexus personis hujusmodi ef-
„ ficacis defensionis auxilio assisterent, non per-
„ mitterentque eosdem super his & quibusvis
„ aliis bonis & juribus ad magistrum civium con-
„ sules & utriusque sexus personas hujusmodi pro
„ tempore communiter vel divisim spectantibus
„ ab eisdem vel quibusvis aliis indebite molesta-
„ ri, vel eis gravamina feu damna aut injurias
„ irrogari, facturi magistro civium, consulibus
„ & personis prefatis, cum ab eis vel procura-
„ toribus suis, aut eorum aliquo forent requisi-
„ ti, de predictis & aliis personis quibuslibet fu-
„ per restitutione hujusmodi, castrorum, villa-
„ rum, Terrarum, & aliorum locorum jurisdic-
„ tionis jurium & bonorum mobilium & immo-
„ bilium, reddituum quoque & proventuum,
„ ac aliorum quorumcunque jurium & bonorum,
„ nec non de quibuslibet molestiis, injuriis ac
„ damnis tunc presentibus & futuris, in illis ut-
„ que que iudicalem requirebant indaginem sum-
„ marie & de plano sine strepitu & figura judi-
„ cii, in aliis vero prout qualitas eorum exe-
„ gisset, justitie complementum, occupatores,
„ detentores, presumptores, molestatores & in-
„ juriatores hujusmodi, nec non contradictores
„ quos-

„ quoslibet & rebelles, cujuscunque dignitatis,
 „ status, gradus, ordinis vel conditionis existe-
 „ rent, quodocunque & quotiescunque expe-
 „ diret, auctoritate apostolica per censuram ec-
 „ clesiasticam appellatione postposita compescen-
 „ do, invocato etiam ad id, si opus foret, au-
 „ xilio brachii secularis. Et nihilominus legiti-
 „ mis super his habendis servatis processibus,
 „ contra illos quos censuras & penas per eos pro
 „ tempore latas incurrisse constitisset, illas quo-
 „ tiens opus foret, iteratis vicibus aggravare cu-
 „ rarent. Et insuper si per summariam informa-
 „ tionem super his per eos habendam etiam eis
 „ constaret, quod ad loca, in quibus occupato-
 „ res, detentores, presumptores, molestatores,
 „ & injuriatores hujusmodi ac alios quos dicte
 „ litere concernebant, pro tempore morari con-
 „ tingeret, pro monitionibus ipsis & citationi-
 „ bus de eis faciendis, tutus non pateret acces-
 „ sus, ipse Julius predecessor eisdem Abbati &
 „ Prepositis citationes & monitiones quaslibet
 „ per edicta publica locis affigenda, publicis in
 „ partibus illis vicinis de quibus verifimilis esset
 „ conjectura quod ad ipsorum citatorum & mo-
 „ nitorum notitiam pervenire valerent, faciendi,
 „ plenam & liberam concessit facultatem. Ac
 „ voluit & eadem auctoritate decrevit, quod ci-
 „ tationes & monitiones hujusmodi, ipsos cita-
 „ tos

„ tos & monitos perinde arctarent, ac si eis per-
 „ fonaliter & presentialiter intimate & insignate
 „ forent. Et deinde pie memorie Leo Papa X.
 „ etiam predeceffor noster, cum ei pro parte
 „ eorundem magistri civium & Consulium ac per-
 „ sonarum expositum fuisset, quod ipsi dubita-
 „ bant literas predictas per eosdem Abbatem, &
 „ Prepositos, temporibus & locis necessariis
 „ commode executioni demandari non posse. Et
 „ propterea cupiebant alios in eorum conserva-
 „ tores & literarum earundem executores etiam
 „ deputari, Universis Archiepiscopis, Episcopis,
 „ & aliis ecclesiarum Prelatis, ac personis in di-
 „ gnitate ecclesiastica constitutis, per alias suas
 „ in forma brevis desuper confectas literas com-
 „ misit & mandavit, quatenus ipsi & quilibet eo-
 „ rum per se vel alium seu alios, etiam si essent
 „ extra loca in quibus deputati forent, conser-
 „ vatores & iudices: eisdem magistro civium
 „ consulibus & personis in premissis efficacis de-
 „ fensionis presidio assisterent, & Julii predecef-
 „ foris literas exequerentur, ac juxta illarum con-
 „ tinentiam & tenorem procederet, in omnibus
 „ & per omnia perinde ac si Julii predecefforis
 „ litere hujusmodi etiam eisdem Archiepiscopis,
 „ Episcopis, Prelatis & in dignitate constitutis
 „ personis, & eorum cuilibet directe fuissent,
 „ prout in singulis literis predictis plenius debet

„ con-

„ contineri. Cum autem pro parte prefatorum
„ magistri civium & consulum nobis fuit humi-
„ liter supplicatum, ut singulas literas predictas
„ etiam ad vos extendere dignaremur: Nos eo-
„ rundem magistri Civium, consulum & perso-
„ narum commoditatibus uberius consulere cu-
„ pientes, & ipsorum in hac parte supplicatio-
„ nibus inclinati, Discretioni vestre tenorem pre-
„ sentium committimus & mandamus, quoties
„ etiam vos & quilibet vestrum per vos vel per
„ alium seu alios, etiam si sitis extra loca in qui-
„ bus deputati estis iudices & conservatores, eis-
„ dem magistro Civium, coniulibus & personis
„ in premissis efficacis defensionis presidio assi-
„ stentes, singulas literas predictas ac omnia &
„ singula in eis contenta exequamini, ac juxta
„ illarum continentias & tenores procedatis: in
„ omnibus & per omnia, perinde ac si eedem
„ litere etiam vobis & cuilibet vestrum directe
„ fuissent, Non obstante quod Archiepiscopi &
„ Episcopi ac alii superiores seu in dignitate ec-
„ clesiastica constituti duntaxat in conservatores
„ deputari possint: Quoque vos filii canonici
„ Vicarii & Officiales de personis que deputari
„ possent in conservatores non sitis, nec non
„ omnibus illis que Julius & Leo predecessores
„ prescripti in eisdem literis suis voluerunt non
„ obstare, ceterisque quibuscunque. Et quia
„ „ diffi-

„ difficile foret priores & posteriores predictas
 „ literas, ad singula loca ubi eis opus fuisset
 „ deferre, volumus & apostolica auctoritate de-
 „ cernimus, quod priorum, posteriorum, &
 „ presentium literarum hujusmodi transumptis,
 „ manu notarii publici subscriptis, & sigillo ali-
 „ cujus Prelati ecclesiastici sigillatis, quoad om-
 „ nia in ipsis literis contenta, eadem fides in ju-
 „ dicio & extra illud, ubi transumpta hujusmo-
 „ di exhibita fuerint, vel ostensa, adhibeatur, que
 „ ipsis literis originalibus adhiberetur, si forent
 „ exhibite vel ostense. Datum Rome apud fan-
 „ ctum Petrum, sub annulo Piscatoris, Die
 „ VI^{ta}. Februarii MDXXIII. Pontificatus nostri
 „ anno primo.



Dise Bulle ist auf Pergament geschrieben, und
 sind denn zuäuserst am Rande Zwen Riemelein ein-
 geschnit-

E e e

geschnit-

geschnitten, welche übereinander gewickelt eine gedrehte weisse Schnur gestalten, so durch ein Loch das zusammengelegte Pergament in Form eines Briefs durchschneidet, gezogen, den sogenannten hie-
bengehenden Annulum Piscatoris, so auf roht Wachs gedruckt, umgeben, und zugleich die Bulle beschlies-
sen.

Bald hierauf, da die Abänderung in Glaubens-
sachen viele Feindschaften erwecket, hat die Stadt
Basel mit dem Bischofe und dessen Kapitel auch
über verschiedenes zu streiten vielen Anlas gehabt.
Der Bischof suchte unterandern wegen denen ver-
kauften Herrschaften nur immer hervor, was mög-
lich war; die Stadt hingegen wollte sich von dem-
jenigen, was sie erkauft, pfandsweise ingehabt,
theur bezahlt, und noch mit weit grössern Kosten
beschützet, auch nichts nemen lassen.

Daher man endlich gutbefunden, durch Ver-
mittlung verschiedener Orte hochlöbl. Eidsgenossen-
schaft, alle Streitpunkten behandeln zu lassen, wor-
mit etliche Jahre zugebracht worden; bis endlich
in dem Jahre 1585. an dem Donnerstage vor Palm-
tag, zu Baden im Nergöw, der sogenannte grosse
Vertrag zu Stande gebracht, der Stadt Basel,
nebst Liestal, Waldenburg und Zomburg, auch
alle übrige Pfandschaften auf ewig abgetreten, dem
Herrn

Herrn Bischof aber annoch zu einer Entschädigung von der Stadt grosse Summen Gelds bezahlet worden.

Die Anfangsworte lauten allso :

„ Wir nachgenannten, Johann Keller, Ob-
 „ man und des Rahts der Stadt Zürich; Johann
 „ von Wattenweil, Altschultheis der Statt Bern;
 „ Ludwig Pfeiffer, Ritter, Schultheis und Ban-
 „ nerherr der Stadt Lucern; Johann zum Bron-
 „ nen, Ritter, Alt LandAmen zu Uri; Johann
 „ von Landten genant Heid, Ritter, Schultheis
 „ der Statt Friburg; und Johann Conrat Meyer,
 „ der rechten doctor und Alt Burgermeister der
 „ Statt Schaffhausen, thun kund menglichen und
 „ bekennen öffentlich mit disem Brief, nachdem
 „ zwischen dem Hochwürdigen Fürsten und Herz-
 „ ren, Herren Jacob Christoffen, Bischöfen ze
 „ Basel, unsrem g. Herren an einem; so dan
 „ den edlen, gestrengen, Ehrenvesten, Frommen,
 „ Fürsichtigen und Weisen, Herr Burgermeister
 „ und Rat der Stadt Basel, unsren lieben Herz-
 „ ren, besondren guten Fränden und getrüen lie-
 „ ben Eydtgenossen zum anderen theil; allerley
 „ Spenn und Mißverstand entstanden, so nach-
 „ mahlen zu merklichen unwillen, weiterung, un-
 „ ruh, Empörung, Krieg, Blutvergiessen, Co-
 „ stent

„ sten und schaden, leichtlich gereichen mögen;
 „ disem vorzusehn, auch die alte Freund und nach-
 „ barschaft, so zwüschen Hoch und wolermelten
 „ theilen, anerdencliche zeit loblich herbracht und
 „ geübt worden, zu erhalten; So haben unsere
 „ Oberen auch lieben Herren, besondren gute
 „ Freund und getreuen lieben Eydgnossen, der
 „ dreyen Stetten, Zürich, Bern und Schaffhäu-
 „ sen, auch andere gutherzige, friedliebende per-
 „ sohnen (denen wie auch uns, solche zwenetracht
 „ in treuwen, und von hertzen leid waren) durch
 „ außgangen schreiben und freundlich ersuchen bei-
 „ de theil bewegt, daß sie sich auf eine gütliche un-
 „ verbindliche underhandlung begeben, und ver-
 „ anlast; und derwegen uns von anfang genante
 „ Persohnen mit nammen jedes theil drey zusätzen
 „ und Schiedleuten von unser aller Herren und
 „ Oberen erbetten und die Malstatt diser Under-
 „ handlung gehn Baden im Ergow bestimpt ha-
 „ ben; Als nun wir obgemelte Satz und Schied-
 „ lüt, auf unseren Herren Befehl auch hoch und
 „ wolermelten parthenen zu underdienstlichem und
 „ freundlichen Gefalle und Verschaffung Fried und
 „ Einigkeit zu Baden den 16. Tag Decembris im
 „ 1583. Jare ankommen, so ist hochemelter Fürst,
 „ Herr Jacob Christof Bischof selbs eigener Per-
 „ sohn neben dero F. Gn. Thumbcapitels abgeord-
 „ neten, benantlichen den ehrwürdig, edlen und
 „ hoch-

„ hochgelehrten Herren Franz von Aponer Thumb-
 „ dechan; Marx, Bischöffen zu Lydda, Suffra-
 „ ganeen und Scholasten; Kenwart Goldlin von
 „ Tiefenaw, Thumbheren hoher Stift Basel 2c.
 „ und dan anstat und in Stammn eines ehrensam-
 „ men Rahts der Statt Basel, als derselben eh-
 „ rengesandte, die edlen, Hochgeehrten, From-
 „ men, ehrenvesten, Fürsichtig, weisen Heren
 „ Bonaventura von Brunn, Burgermeister; Lur-
 „ Gebhart, Obrister Zunftmeister; Basilius Amer-
 „ bach, der rechten doctor; Remigius Fäsch und
 „ Wolfgang Satler, des Rahts ze Basel 2c. 2c.

Die Behandlung dieses Vertrags hat Zwen Jahr-
 re gedauert, bis endlich von dem Schiedsrichter
 gutbefunden, und beiderseits angenommen worden,
 daß weil die Stadt Basel die Pfandschaften über
 Aunderthalbhundert Jahre ruhig ingehabt, dise Land
 allein, ohne einige bischöfliche Beyhülfe, in Fried-
 und Kriegszeiten ohne Widerspruch besorget und
 beschützet, sehr grossen Kosten an die Schlösser und
 Strassen verwendet, auch darinnen überallemassen
 viele Rechte und Einkünften käuflich an sich gebracht,
 dise Land auch in eydsgenössischen Bund aufgenom-
 men, und darinnen die Religion abgeändert wor-
 den: daß die Stadt in dem ruhigen Besitze diser
 Landschaft auf ewig verbleiben, dennoch aber, so

wol wegen disen als andern, dem Herrn Bischofe eine grosse Summe Geldts bezahlen solle.

Also came die Stadt Basel zu dem ruhigen Besitze des Städtleins Liestal und darzu gehörigen Dorffschaften, welche sie nach und nach von allen fremden Ansprachen zu befreyen, und die darinnen von andern besessene Rechte an sich zu bringen gewußt hat.

Bis anher haben unsere Geschichtschreiber für die ältesten Besitzer des Städtleins Liestal, die Grafen von Homberg angeführt. Borgemeldte Urkunden erweisen, daß vor denselben die Grafen von Froburg diese Gegend beherrschet. Und wir wollen einen kleinen Versuch wagen, wer etwann vor denen von Froburg Liestal ingehabt.

In dem Bestätigungsbriefe vom Jahre 1048, welcher hiervorn angezogen worden, und darinne Kaiser Heinrich der Dritte der Stift Basel die Landgraffschaft Sissgau zgedacht hat, wird eines Grafen Rudolfs gedacht, welchem diese Gegend damals zugehört hat. Sehen wir nun disen Grafen Rudolf für denjenigen Grafen von Habsburg an, welcher Gertrud, eine Tochter Adelberts Grafen von Froburg zur Gemahlin hatte, so findet die Muhtmassung statt, daß da die Grafen von Froburg durch Heurathen in das Haus Habsburg hier
um

um einige Landschaften erworben, sie dardurch auch Liestal möchten bekommen haben.

Unsere Instrumente lassen nicht mehrere Muthmassungen hierinnen zu; doch findet sich in dem Vater Herrgott eine Urkunde, so vorerwehntes zum Theile bekräftiget. In einer Vergebung vom Jahre 1008. darinne einige Güter im Breisgau dem Kloster Sulzberg geschenkt, der Kirche von Basel aber hierüber die Obsorge übergeben wird, ist des Grafen Rudolfs als Zeugen gedacht. Diser Graf Rudolf ist ohnstreitig ein Graf von Habsburg. Er wird auch für denjenigen angesehen, welcher eine von Froburg zur Ehe hatte; und bestehet der Anstand nur darinn, daß man vermeinet, daß er vor dem 1048. Jahre gestorben, welches aber noch nicht erwiesen ist.

Vorhin ist schon gemeldet worden, wie das Amt Liestal in dem Sissgöuw gelegen seye. Nun ist einigermassen bekannt, wie vor Zeiten diese Gegend ihre besondere Grafen gehabt; wie diser Grafen Rechte an die Bischöfe von Basel gekommen, von ihnen anderwärts vergeben, endlich an die Stadt Basel gebracht, und nunmalen nebst obgemeldtem die Stadt Basel einige Herrlichkeiten von Liestal, als Landgrafen des Sissgaus, besitze; welches ganz deutlich bey der Abhandlung des Sissgöws solle erläutert werden.

Nach

Nachdem die Stadt Basel von Liestal und dazugehörigen Dorffschaften Besitz genommen, hat selbige an der Art und Weise, wie dieses Städtlein von seinem eigenen Rath regieret worden, nichts abgeändert, bis der Geist des Ungehorsams, welcher in gewissen Zeiten unter den Untertanen der Schweiz, und angränzenden Landschaften, auch die Liestaler betöhrhet hat. Dennoch kan aus dieser ganzen Abhandlung deutlich wahrgenommen werden, daß die Vorteile, so sie nunmehr genieffen, weit grösser und ersprießlicher sind, als diejenigen, so sie zu Zeiten der Bischöfe gehabt haben.

Die Schultheissen, welche in obrigkeitlichem Namen dieser Stadt und Beamtung vorgestanden, sind folgende:

Schultheissen zu Liestal.

- 1289. N. Holzach.
- 1368. Conrad Ecklin.
- 1430. Leonhard zer Blumen.
Hans Schumacher.
- 1462. Hans Oltinger.
- 1470. Ulrich Müller.
- 1472. Hans Oltinger.
- 1477. Martin Seiler.
- 1488. Heini Erni.

1495.

1495. Heinrich Grünenfels.
 1496. Heinrich Strübin, starb 1517. ward in
 in der Schlacht bey Nancy Zeugmeister.
 Bantoleon Singeisen.
 1518. Nicolaus Brömlin.
 1520. Burckhard Hug.
 1534. Bantoleon Singeisen, starb 1549.
 1550. Tobias Singeisen.
 1551. { N. Grünenfels.
 { Jacob Seiler.
 1556. Michael Strübin, starb 1582.
 1575. Jacob Seiler, des obigen Sohn, genannt
 Murer.
 1577. Michel Murer.
 1582. Valentin Hoch.
 1585. Adam Seiler.
 1591. Bantoleon Singeisen, starb 1623. des
 obigen Großsohn.
 1602. Crispinus Strübin, starb 1622. hat ein
 Gewidum gestiftet.
 1622. Michel Strübin, starb 1650.
 1624. Heinrich Gisin, der Schneider, entsetzt,
 weil er an der im Jahre 1653. besche-
 henen Aufruhr Teil gehabt.
 1650. Joh. Christoff Imhof; ward, als ein
 Beschützer der oberkeitlichen Rechte
 bestätigt, und mit dem Bürgerrecht
 zu Basel beschenkt, starb 1658.

Nach seinem Absterben fand man gut, einigen Rathsherren von Basel das Schultheisenthum zu übergeben, so des Raths verblieben.

1658. Hans Jacob Zörnlin, Oberst Lieutenant und des Raths zu Basel, starb 1659.

1659. Daniel Burckhard, des Raths zu Basel, resignirt.

1667. Hieronymus Menzinger, des Raths zu Basel, starb 1672.

Im Jahre 1673. ward aus besondern Gnaden, mit Vorbehaltung des obrigkeitlichen Wohlgefallens, nebst einem Bürger von Basel, auch wieder ein Schultheis von Liestal zu erwählen gutbefunden.

1673. Samuel Imhof, obigen Christoffs Sohn; war auch Salz- und Kornmeister, starb 1686.

1674. Bernhard Strübin, Kornmeister.

In diesem Jahre ward gutbefunden, daß künftig zu Liestal Zweien, ein neuer und ein alter Schultheis seyn, und selbige jährlich im Ammt abwechseln sollen, also daß alle Jahr, nach beschehener Regimentsabänderung zu Basel, der eine Schultheis seinen Stab niederleget, der andere aber für bevorstehende Jahrszeit regierend erklärt wird.

1686.

1686. Daniel Mürri, genannt Glaser, von Liestal, starb 1713.
1710. Bernhard Strübin, obigen Sohn, Bürger von Basel, starb 1743. Ward noch bey Lebzeiten seines Vaters zu dessen Nachfolger erklärt.
1713. Samuel Gysin, Chir. starb 1725.
1725. Michael Strübin, zuvor Spittahlpfleger, starb 1747.
1744. Herr Johann David Hebbenstreit, genannt Laroche, J. U. L. Bürger von Basel.
1747. Joh. Jacob Singeisen, von Liestal, zuvor Verwalter des Stubenguts daselbst.

Der Herr Schultheiß, welcher Bürger von Basel ist, bewohnet eine obrigkeitliche Behausung, welche erst im Jahre 1744. erkaufte, und für den Sitz eines jeweiligen Schultheissen, so Bürger von Basel ist, gewidmet worden.

Alle Jahre, 14. Tage nach St. Johannis des Täuffers Tage, an einem Sonntage, wird der Schultheiß, welcher für das Jahr, von diser Zeit an bis wieder dahin übers Jahr, neu oder in seinem Amte regierend wird, durch einen Rahtsherrn von Basel in der Kirche zu Liestal, denen samtl-

chen

chen Untertahnen des Amts Liestal, vorgestellt; da denn dieselben, nach gehaltener Predigt, den Eid der Treue öffentlich abschwören.

Der Rahtsherr von Basel, welcher diese Vorstellung und Huldigung einnimmt, ist allezeit derjenige, welcher das Jahr vorher die Stelle eines Gesandten über das Gebürg, auf dem Italiänischen Syndicat bekleidet hat.

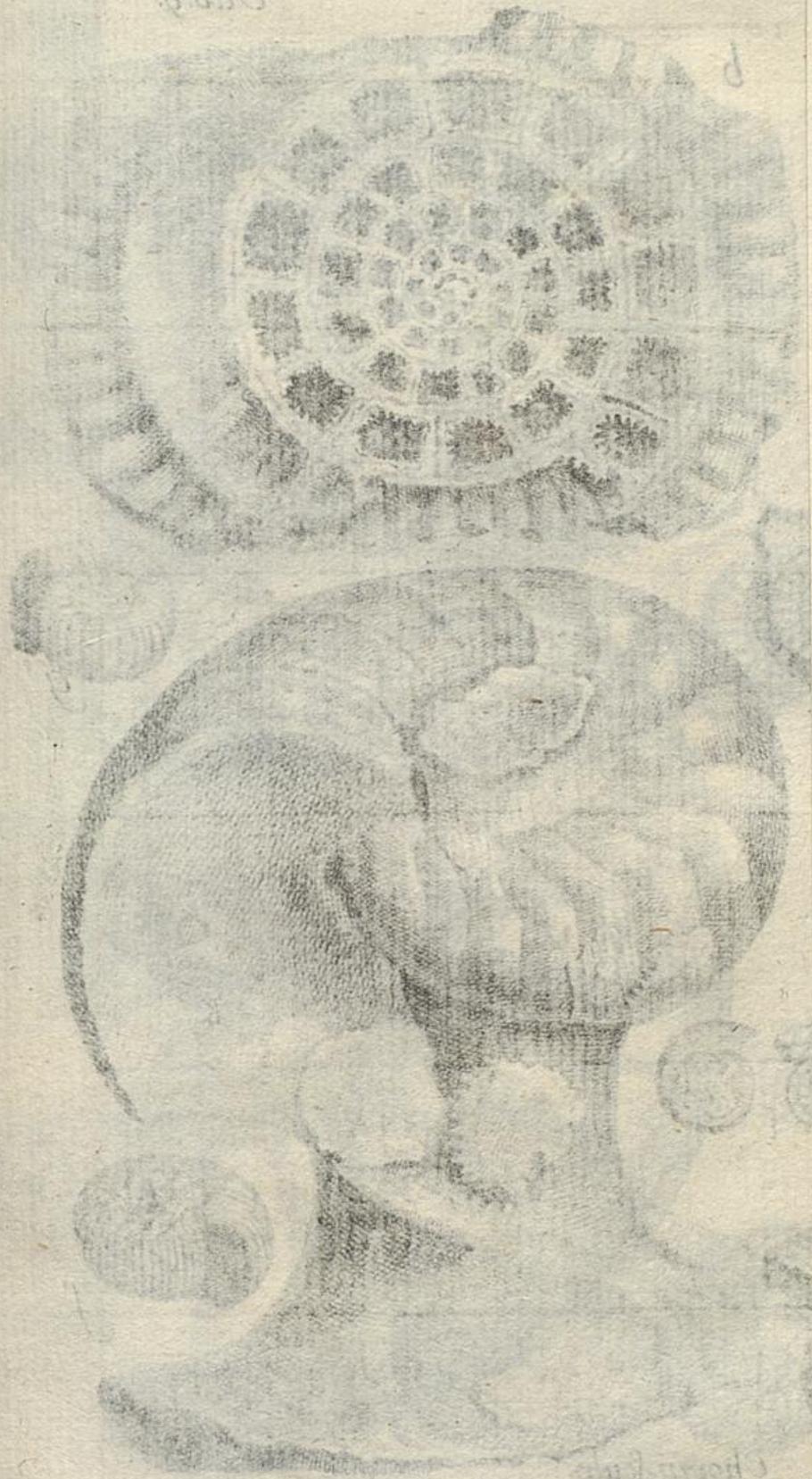
Des Morgens frühe fährt ein solcher in einer obrigkeitlichen Kutsche, und in Gefolge vieler andern, mit einigen Stadtbedienten in der Farbe, von Basel ab, wird nahe bey Liestal von dem jeweiligen Schultheissen und Stadtschreiber auf dem Felde empfangen, und denn naher Liestal begleitet, allwo der Gottesdienst verrichtet, der Schultheiß vorgestellt, der Huldigungseid abgeschworen, die gewöhnliche Mahlzeit genossen, und an gleichem Tage die Rückreise naher Basel genommen wird.

So oft aber ein neuerverwählter Schultheiß zum ersten male vorgestellt wird, so wird die Huldigung von dem neuregierenden Herrn Obersten Zunftmeister eingenommen.



Natur:

Cap. 9

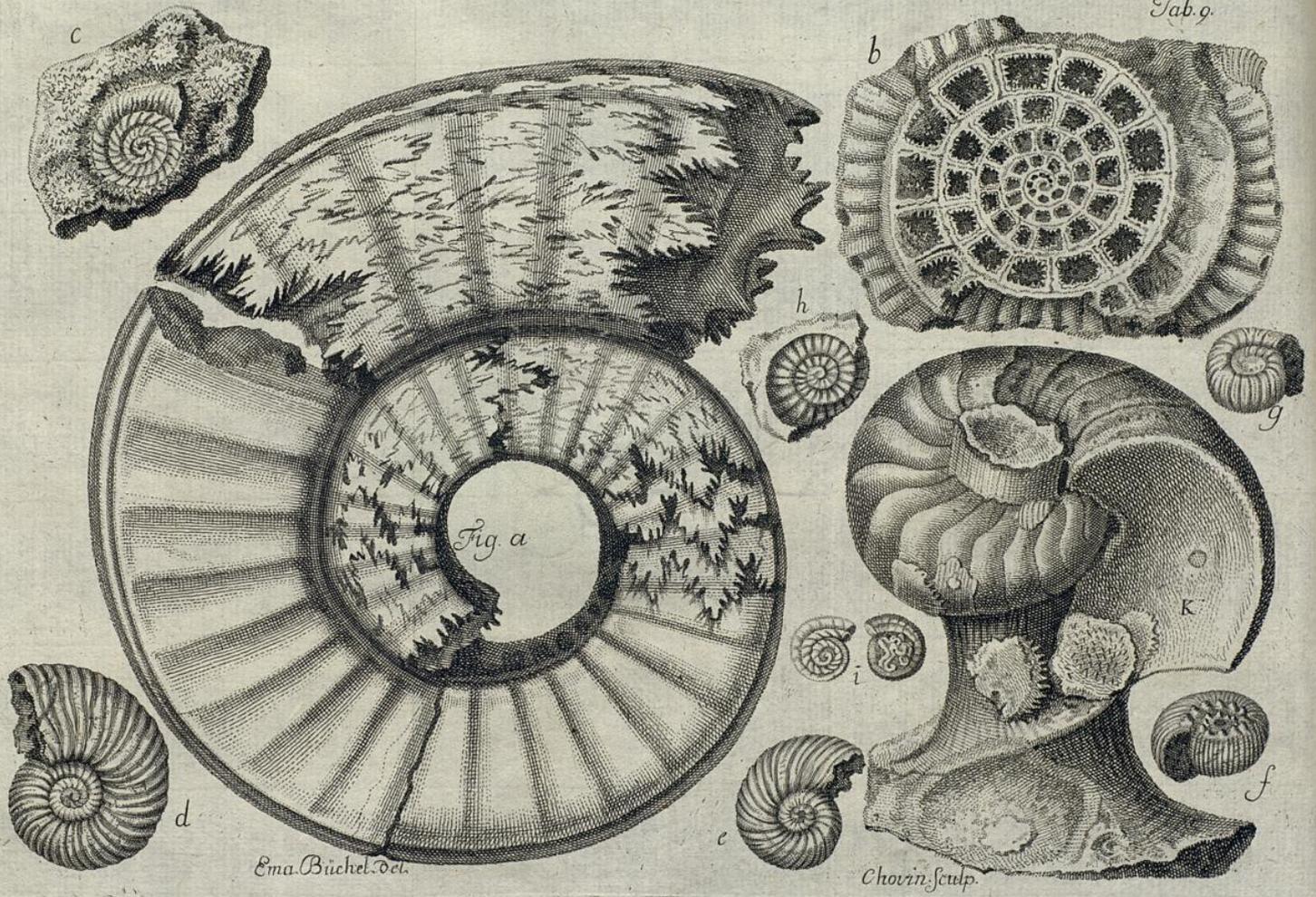


in der Stadt





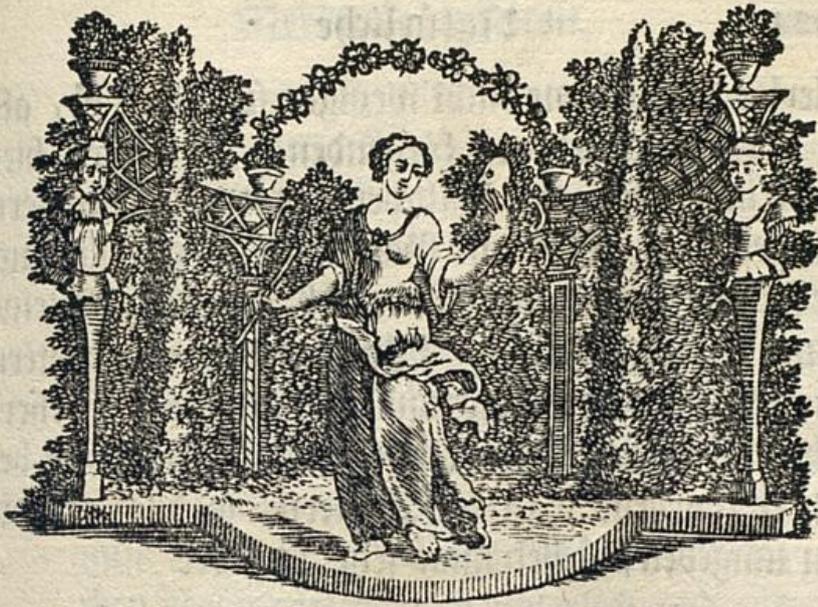
Ema. Büchel. Del.



Ema. Büchel. del.

Chovin. sculp.





Natürliche Merkwürdigkeiten.

Von denen Krautern der Gegend Liestal.

Die Chloris, die der Frühling führet,
Hat ihre Schätze angewandt,
Und schon mit blumenvoller Hand
Die Wiesen für uns ausgezieret.

L.

Wit dieser Gegend Liestal, als unserm gegenwärtigem Vorwurfe, kommen wir allmählig etwas höher und zwischen die Berge; da es aber wegen der schönen Wiesen, guten Felder, Weinberge, aller-

allerley Obstbäume nicht weniger fruchtbar ist, als in vorherbeschriebenen Gegenden; Zumalen hier die Einwohner an köstlichem Korn und andern Feldfrüchten, Obst und Gartengewächsen, an Futter für das Viehe; und sonderlich sehr gutem Weine keinen Mangel haben. Wir haben von Kräutern im Frühlinge wenig gefunden, so nicht in vorhergehenden Stücken, sonderlich dem ersten, schon berührt worden. In den Tälern, so dieses Städtlein umgeben, siehet man sehr viel der

1. Breitblättrichten weissen Bogelsmilch, pag. 874. welche allda auf denen Wiesen, bey Betticken und anderwärts aber in denen Weinbergen, oder auch in denen Feldern wächst. Diese schöne weiße Blume gibt denen Arten, so in Gärten gepflanzt werden, wenig nach. Der hoherfahrne Boerhaave meinet, in Histor. Plant. Hort. L. pag. 614. dies Kraut und Wurzel komme an Kraft und Tugend denen Zwiebeln und dem Knoblauch bey, nur daß sie einen geringern Grad haben. Ob, und wie dies von allen Arten dieser Gattung zu verstehen, wurden angestellte genugsame Versuche und Beobachtungen von jeder Art insbesondere, zeigen und bestimmen.

2. In diesem Table siehet man auch auf denen
Wiesen

Wiesen hin und wider die grosse Wall- oder Schwarzwurz. Symphytum; Consolida major; foemina; flore albo, vel pallidè luteo. C. B. P. 259. T. 138. Man gebrauchet bey uns in denen Apotheecken meistens die gedörrten Wurzeln und den Syrup nach Fernelii Weis zubereitet. Dieselben haben wegen ihrer schleimigen, balsamischen Teile die Kraft und Tugend zu stopfen, zu dickern; werden also in Ruhrn, dünnen Flüssen und dergleichen Beschwärligkeiten innerlich und äußerlich gut befunden, daher sie sammt den Blättern und Blumen unter allerhand zusammenziehende Pflaster und Ueberschläge gezogen werden.

3. Hier wächst überaus viel Bärenknoblauch oder Kamfern pag. 55. an denen Hecken der Wiesen und bey denen Waldungen.

4. Hier und da findet man auch Ferrum equinum Germanicum, filiquis in summitate. C. B. P. 349. pag. 59. Es schreiben einige diesem Kraut zusammenziehende und blutstellende Kraft und Wirkung zu. Siehe Boerh. Hist. Pl. H. 1. pag. 483. Welches man leicht erfahren kan, wenn man es gebrauchen will.

5. Die

5. Die wilde Bergmelyssen pag. 65. so iſt an vielen Orten zur Arzney gezogen wird. J. C. Tournefort und andere rühmen ſie wider den verſteckten Harn; daher auch der andere Namen Griefkraut entſtanden. Man kan das deſtillirte Waſſer, oder von dem gedörreten Kraut wie Thee trinken, ſo in verſchleimten Nieren und dem Grief trefflich ſeyn ſoll. Sonſten gebrauchet man dieſes Kraut auch in Bruſtfrankheiten. Siehe Hiſt. Plant. Alſat. p. 192. Wie auch Sam. Frider Königs Diſſ. de Lamio Plinii. Argentor. 1742.
6. Habichkraut mit Pfaffenröhreleinblättern. Hieracium Dentis leonis folio, monoclonon, ſubasperum. C. B. P. 127. Auf denen Wieſen gegen dem Oriſtable; Im Mayen.
7. Allhier haben wir auch gefunden das ſchöne röthliche Berghabergras. Gramen montanum, avenaceum, locuſtis rubris. C. B. P. 10. welches ſonſten auch auf dem Muttenger Berge angetroffen wird, und im erſten Stücke vergeſſen worden; doch iſt dabey merkwürdig, daß es bey Lieſtal auf denen Zahlwieſen, bey Mutteng aber auf dem Berge ſeine Stelle hat. Andere Arten Gras, ſo entweder in vorhergehenden Stücken ſchon zu finden, oder
faſt

- fast auf allen Wiesen bey uns hervorkommen:
als Gram. spicat. foliis & spicis hirsutis mol-
libus. C. B. Gram. spicat. folio aspero. C. B.
Gram. pratens. spica flavescente. C. B. Gram.
pratens. cristatum. C. B. Gram. prat. pani-
culat. maj. med. & min. C. B. Gram. tre-
mul. min. C. B. Festuca avenac. steril. ela-
tior & humilior. C. B. und viele andere, wol-
len wir nicht wiederholen, oder besonders hier
aufzeichnen. Wir übergehn hier ebenfalls sehr
viele andere ordinäre Wiesenkräuter: als z. E.
Ranunculos, Trifolia & Lotos, Bellid. Eu-
phrasiam, Pimpinell. sanguif. Acetof. Tarax-
ac. Tragopog. Branc. ursin. Primul. ver.
Dauc. Cruciat. hirsut. Alchimill. Gerania
nonnulla. Lychnides. Caryophyll. Pervinc.
Cuscut. Caryophyllat. Pefasit. und Tussilag.
an der Ergeltz; wilder Buchs im Walde; al-
lerley Gattungen und Arten Moos, und
Schwämme. Colchic. Rapuncul. und andere.
8. Die Zwo Arten des Wintergrüns pag. 70. fin-
det man hier auf dem Scheurhaldenberge.
9. Edelleberkraut. Hepatica trifolia, cœruleo flo-
re. Clus. Hist. 247. Trifol. hepaticum, flore
simplici, cœruleo. C. B. P. 330. Ranunculus
tridentatus, vernus, flor. simpl. cœrul. T. 286.
Hepatica nobilis. Offic. Wächset ohnweit dem
D d d d Burg

Burghaldenberge und blühet im Frühjahre. Ich weiß nicht, ob es sonst irgendwo in unserer Landschaft zu finden. In denen Gärten siehet man viele Verschiedenheiten, auch mit gefüllten Blümchen dieses schönen Krauts, welches wegen seiner milden ölichten und salzichten Teile, reiniget, heilet, und als ein sehr gelinde zusammenziehend Mundkraut gebrauchet wird. In denen Apotheken findet man das gedörrete Kraut mit denen Blümchen. Es wird also nicht unrecht von Einigen unter die Species zum Schweitzerthee geschnitten.

Die Jagd, so zu dieser Gegend gehöret, wird in folgendem letzten Stücke des Nienstalerammts berühret werden; ich aber wollen wir noch die hieher gehörigen Versteinerungen betrachten.





Von den
Versteinerungen.

Vergebens sind wir hier, Erforscher der Natur!
 Wir sehen weiter nichts, als ihre Wirkung nur;
 Sie ruft uns immer zu: Lernt euren Meister ehren,
 Liebt, lobt, bewundert ihn, und folget seinen Lehren.
 Racine.

Sobald ein Schauplatz geöfnet wird, auf
 welchem eine merkwürdige Begebenheit sol-
 le vorgestellt werden, so finden sich die
 Dddd 2 Zuschauer

Zuschauer sehr begierig, alle darauf sich darbietende Vorstellungen genau zu betrachten, und auch das Kleinere, so fern es wol angeordnet ist, zu bewundern. Auf gleiche und eine noch weit nutzlichere Weise belustigen sich die Menschen auf dem grossen Schauplatze der Erden, an denen unzähligen Geschöpfen, welche die alles vermögende Hand des grossen Schöpfers darinnen auf eine so prächtige Art aufgestellt hat. Allhier braucht es keine brennende Fackeln, den falschen Schimmer der Vorstellungen zu erheben; sondern das Geschöpfe selbst, so gering es auch ist, heitert die Sinnen seines Bewunderers auf, so fern er seine Gedanken auf dessen Urheber richtet, der es nicht ohne Absicht so schön gestaltet hat.

Der Vorwurf unserer Arbeit sind zwar nur Schnecken, verächtliche Tiere, welche sich ganz anders und geringer eingekleidet befinden, als sie vormals waren, sich und ihre glänzende Schalen zum grössten Teile uns versteinert vorstellen. Aber eben deswegen sollen sie uns merkwürdiger vorkommen. Unser Land ist ursprünglich nicht ihr eigentlicher Wohnplatz und Vaterland. Sie kommen aus den entlegensten Gegenden her; sie sind auch nicht mehr Einwohner der See; sondern ausgeworfene todte Körper, welche gleichsam zur Schau nunmehr auf der Erde liegen, damit sie ruffende Zeugen seyn

Derje

derjenigen grossen Veränderung, welche, nach vieler Gelehrten Meinung, die Sündflut auf der Fläche unsers Erdbodens verursacht hat.

Wir haben uns auch nicht daran zu kehren, daß wenige Menschen an dergleichen Dingen ihre Belustigung finden. Nicht alle werden sogleich in der Auferziehung an die Werke des Schöpfers gewiesen. Wir sehen nicht allezeit den Nutzen der Geschöpfen ein. Wir bewundern selten etwas, wenn es nicht aus fremden Landen kommet. Wir haben ehender den Gebrauch der Sinnen, als die Vernunft; und unsere Umstände erlauben öfters auch nicht, die Untersuchung der Natur vielen andern Geschäften an die Seite zu setzen, welche unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern.

Dennoch erweist die Betrachtung der Natur, auch in kleinen Geschöpfen, eine edle Seele, welche dieselbe zu Ehren dessen, der sie also gemacht hat, zu bewundern weiß.

Aller diser Gründe ohngeacht wollen doch erhabene Geister denenjenigen keine Verdienste eingestehen, welche ihre ganze Lebenszeit sich allein mit solchen verächtlichen Insekten aufhalten, und sich gleichsam unter denen Versteinerungen verkriechen.

Allein diser Ungrund ist in den gelehrtesten Schriften schon satzsam widerlegt und dargetahn worden: daß da die genaue Untersuchung dergleichen Dinge die ganze Lebenszeit eines Menschen erfordere, die gelehrte Welt denen, so sich disorts bemühen, etwas Neues zu entdecken, und etwas Ungewisses mehrers aufzuheitern, vieles zu verdanken habe.

Es mögen sich nun unsere Leser eine diser Meinungen auswehlen, welche sie wollen, so beruhet das Schicksal unserer Abhandlungen auf dero Urtheil. Indessen wird unsere Bemühung allein dahin gehen, solche Versteinerungen vorzulegen, welche in der Basel Landschaft, und besonders an dem Orte, welches der Vorwurf der Abhandlung ist, gefunden werden.

Beschreibung der Steinblatte.

- a. Cornu Ammonis spinatum maximum, ex parte foliaceum, cujus spina inter fulcos eminet, striæ vero simplices Gyrorum recta ad marginem excurrunt; ponderis 26. librarum.

Die Ammonshörner, deren es sehr viele Arten gibt, werden in verschiedene Haupt- und diese in Nebenclasse

benclassen abgeteilet. Eine derselben ist, wenn dieses Schnecken Rücken nicht erhaben ist: non spinatum; wenn er aber in etwas erhaben, wird er spinatum genannt; beide Gattungen dieser Schnecken aber werden auch in lævia, glatte, oder striata, gestreifte, abgeteilt.

Dieses abgebildete Ammonshorn hat nun einen erhabenen Rückgrad, welcher um den ganzen Schneck herumläuft, und gleich den Wendungen des Schnecks zu- oder abnimmt, allso daß bey der Mündung des Schnecks der Rückgrad groß und stark ist, in der innersten Krümmung aber klein und schwach.

Die Furchen, so sich an demselben befinden, sind nicht tief; die Gelenke aber hin und wider so anmühtig ineinander geflochten, daß selbige eine schöne Blätterzierracht vorstellen. Der Schneck ist nicht mehr ganz, sondern an einigen Orten zerbrochen, an andern aber können die Gelenke bequem auseinander genommen und wider zusammengefüget werden. Er stellet sich um so viel merkwürdiger vor, da die scheinende Blätterzeichnung sich an einigen Orten verlieret; welches auch in den Ammonshörnern, welche zu Neuenburg am See gefunden werden, beobachtet wird; und vermuthlich daher kömmt, weil der Ort, wo er gelegen,
nicht

nicht gleiche Feuchte und Schärffe gehabt, hiemit dessen Fügungen nicht aller Orten zugleich abgeschwämmet und aufgelöset worden.

Er lage in einem gelbblauen Felsen, worinnen er, als solcher vor Jahren gesprengt worden, um darvon die neue Landstrasse bey Liestal zu besetzen, entdeckt worden; da aber der Felsenstein sehr hart war, so geschah es, daß, ohngeacht aller Vorsorge, er nicht ganz herauskommen, und noch ein Stück darzu verloren gieng.

Dieses Ammonshorn hat 14. Französ. Zoll im Durchschnitt, und wigt 26. Baslerpfund.

Der gelehrte Scheuchzer hat über diese Art Schnecken schon angemerkt, daß wenn die Schweitzer alle dieselben, so bey ihnen gefunden werden, zusammenbringen, und wie ehemals in Lybien dem Jupiter Ammon zu Ehren beschehen, welchem die Hörner der geopferten Widder aufgesteckt worden, auch ein Gebäude daraus aufrichten wollten, dieses dem Libischen Tempel an Grösse und Pracht der Hörner weit vorgehen würde.

b. Interior constructio vel concameratio Cornu Ammonis tota cristallifata, in lapide albescente.

Dieses

Dieses an dem Gebürge der Ergelz gefundenes weisses Gesteine ist sehr schön; es zeigt die innere Gestalt und Bildung eines Ammonshorns auf die gleiche Weise, als wenn es mittendurch zerschnitten worden wäre. Die Kammern sind durchaus mit hellen kleinen cristallinen Erhöhungen dicht in einander angefüllt.

c. Cornu Ammonis substantia quasi felenitica, lapidi innumeris cristallisationibus referto infidens.

Dieses Ammonshorn ist in seiner natürlichen Grösse abgebildet; von einer weissen glänzenden Materie, und ligt auf einem durchaus mit artigen Cristallisationen angefüllten Steine. So es an die Sonne gestellet wird, muß es also einen zierlichen Schein von sich geben. Es ist daher von besonderer Merkwürdigkeit; und melden die Steingelehrten, daß eines dergleichen zu Mayland in einem Cabinet gesehen werde.

d. e. Cornua Ammonis, colore ferrugineo, striis undulatis, quandoque bifurcatis.

Diese Zwey Ammonshörner sind in ihrer natürlichen Grösse abgezeichnet, und eisenfärbig; die Streiffen kommen von beiden Seiten her auf dem

D d d d 5

Rück

Rückgrade sehr genau zusamen, also daß über das selbe ein Strich, gleich einem sehr kleinen Bande, gezogen ist. An dem grössern werden die Fugen, gleich Blättern, artig vorgestellt.

f. Cornu Ammonis non spinatum, striatum, foliaceum, diversis tuberculis ornatum, colore luteo.

Dieses einem türkischen Bund sehr ähnliche Ammonshorn ist ebenfalls in seiner wahren Grösse vorgestellt. Die darauf erhöhten Warzen verschönern dasselbe merklich.

g. Ist ein gleiches Ammonshörnlein, ohne Knöpflein oder Erhöhung; wie das vorhergehende, von einem gelbweissen Steine.

h. Matrix Cornu Ammonis; lapis cinereus durissimus.

Ein Stein, worinnen ein Ammonshorn gelegen, und daher seine Gestalt demselben eingepreget hat.

i. Cornu Ammonis exiguum, album, ab una parte striis in modum funiculi ornatum, ab altera vero diversis infidentibus vermiculis conspicuum.

Dieses

Dieses kleine einem Tubuliten gleichende Ammons-
horn hat noch seine Schale, vollkommen und glän-
zend. Auf der einen Seite sind die Zierde der
Streifen gewunden, wie vor Zeiten das Frauen-
zimmer die Haare aufgebunden; auf der andern
Seite aber sitzen versteinerte Seewürmlein.

k. Nautilites squammarum septendecim cum si-
phunculo, coloris subflavi.

Die Schiffkuttel mag wol vor die Königin der
Schnecken, so aus Ostindien kommen, gezehlt wer-
den. Das mehrere davon wird in künftigen Ab-
handlungen vorkommen. Diese versteinerte Schne-
cke stehet auf einem besondern Fußgestelle, welches
vermuthlich ein Zufall ihme gegeben hat. Es kön-
nen an demselben noch 17. Schuppen gezehlet,
und dasjenige Loch, welches durch alle Schuppen,
Blätter, oder Kammern des ganzen Schnecks ge-
het, beobachtet werden; und daß er derselben noch
mehrere gehabt, zeigt die Musshöhlung des Fuß-
gestells, worinnen diese Schuppen gelegen, deutlich.

Hin und wider erzeugen sich einige Crystallisatio-
nen, und das Merkwürdigste ist oben ein kleines
Stücklein der glänzenden Silberschale von dem
Schneck selbst; welches etwas sehr Rares: da
dieser Schneck, ohngeacht seiner Größe, dennoch ei-
ne

ne sehr zerbrüchliche Schale hat, so daß selbige selten an denen versteinerten Schiffkutteln zu finden ist. Diser und die Versteinerungen d. und e. sind aus Herrn Annoni, Pfarrers zu Nuttens; die übrigen aber aus der Zwingerischen und Brucknerischen Sammlung.

In dem Bann des Städtleins Liestal findet man ferners

Belemniten; wie solches schon der schweizerische Naturkündiger Scheuchzer angemerket.

Gryffiten,

Trochiten,

Musculiten,

Stogensteine,

Allerhand Conchiten; denn auch

Gibssteine,

Eisenerz; verschiedene dauerhafte Maursteine, und nach obigen Scheuchzers Anmerkungen, weiß und rote Erde zum Kochgeschirr.





Maasstab von

400 800
so eine kleine Stund' ausmachen

Basel Ruthen